

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Insertate 15 Pf. Wohnungsgehalte und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilage exemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. & C. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Diekmann in Elbing.

Nr. 296.

Elbing, Mittwoch

18. Dezember 1889.

41. Jahrg.

Parlamentarische Weihnachten.

Der deutsche Reichstag hat am vorigen Freitag seine Weihnachtsferien angetreten, welche bis zum 7. Januar des nächsten Jahres währen und somit liegt die erste Hälfte seiner am 22. Oktober eröffneten Winter Session nun hinter ihm. In dieser Session war die parlamentarische Hauptarbeit dem Reichshausgesetz gewidmet, aber trotzdem, daß der Reichstag hierauf namentlich in den letzten Wochen fast Tag für Tag verwandt, ist es nicht gelungen, wenigstens die Specialberatung des Etats vor Weihnachten zu Ende zu führen, vielmehr stehen da die wichtigsten Einzelentscheidungen des Reichshauses und der Marine noch aus und werden dieselben also erst im zweiten Abschnitt der Session erledigt werden können. Der Grund für dieses verhältnismäßig langsame Vordrängen der Etatsberatung lag zum Theil an der wiederholten Session Erledigung finden können. Der Grund für dieses verhältnismäßig langsame Vordrängen der Etatsberatung lag zum Theil an der wiederholten Session Erledigung finden können. Der Grund für dieses verhältnismäßig langsame Vordrängen der Etatsberatung lag zum Theil an der wiederholten Session Erledigung finden können.

Das Parlament hat demnach im bevorstehenden zweiten Abschnitt der Session noch wichtige Entscheidungen zu treffen und man darf deshalb nach Neujahr besonders bewegten Debatten entgegensehen. Solche fehlten schon in dem jetzt beendigten Sessionstheile nicht, denn es kam bei verschiedenen Gelegenheiten zu wiederholten groß angelegten und lebhaften Erörterungen über die Zoll- und Steuerpolitik des Reiches und die hiermit zusammenhängenden finanz- und wirtschaftspolitischen Tagesfragen, ferner über die socialen Probleme, über die deutsche Colonialpolitik u. s. w. und die betreffenden Debatten machten mitunter den Eindruck, als ob sie bereits durch die herannahenden Reichstagsneuwahlen beeinflusst worden wären. Dies dürfte in dem Sessionabschnitte nach Neujahr in noch stärkerem Grade hervortreten, denn obwohl bis zum Zeitpunkt der Neuwahlen noch einige Monate vergehen dürften, ist die Wahlbewegung doch schon derartig in Fluß gekommen, daß sich ihre Wirkungen auch schon im Parlament bemerklich machen und hier gewissermaßen Vorposten-Gefechte zwischen den einzelnen Parteien veranlassen. Vor Allem wird es sich im neuen Jahre um die endgültige Entscheidung des Reichstages über das Sozialistengesetz handeln und je ungewisser der Ausgang dieser die ganze Session beherrschenden Frage noch immer ist, mit um so größerer Spannung sieht man alleseitig den weiteren Plenarverhandlungen hierüber entgegen und sicherlich werden dieselben den Höhepunkt der Session bilden. Vorerst jedoch bedeutet die eingetretene Weihnachtspause eine Pause in der Behandlung all' der vom Reichstage noch zum Austrage zu bringenden Fragen und somit auch der Angelegenheit des Sozialistengesetzes und wenn Nachrichten aus den parlamentarischen Kreisen der Reichshauptstadt wissen wollen, es würde die weihnachtliche Ferienpause zum Vertheile der Herbeiführung einer Verständigung hinsichtlich des Sozialistengesetzes benutzt werden, so entbehrt diese Meldung noch der Bestätigung. Ist doch gerade die Zeit des herrlichen Weihnachtsestes am wenigsten geeignet zu derartigen außerparlamentarischen Verhandlungen, der ganze Charakter des Festes widerspricht einer solchen ununterbrochenen Fortführung der politischen und sonstigen Tagesfragen und vermuthlich wird sich darum an die Weihnachtstagung des Reichstages auch bald eine größere Ruhepause in unserm gesammten innerpolitischen Betriebe anschließen.

Politische Tagesübersicht.

Zu Land.

Berlin, 16. Dezember.
— Ueber die Ausweisung Schröders aus dem ostafrikanischen Schutzgebiet empfing die „Post“ folgende Mittheilung: „Schröder hatte als Verwalter der Plantage Lema bereits vielfach Streitigkeiten mit Arabern, besonders mit Simboda. Wenn er auch zur Zeit der Katastrophe im vorigen Jahre sich in Deutschland befand und sich nach seiner Rückkehr nach Ostafrika in Zanzibar aufhielt, so verfolgte ihn auch dort der Haß Buschiris, welcher ihm mehrfach Drohbriefe zusandte, so daß Schröder in den kritischen Zeiten sich bewachen lassen mußte. An und für sich sind ja Drohbriefe Buschiris, welcher deren viele geschrieben hat, nicht ernst zu nehmen, aber Wisemann hielt es im Allgemeinen und Schröders Interesse für besser, daß derselbe nicht nach Lema zurückkehrte, wo die deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft ihre Arbeit wieder aufnehmen

will. Da die Eingeborenen die von der Gesellschaft vor dem Aufstande cultivirte Fläche mit Regerkorn bepflanzt haben, so wird die Frage schon große Schwierigkeit machen, wie man dies Terrain wieder gewinnen kann. Grund und Boden sind in Afrika Collectivbesitz, ja es giebt sogar kein eigentliches Eigenthumsrecht am Boden. Die Eingeborenen, welche das cultivirte Land mit ihren Producten bepflanzen, handelten ihren Anschauungen gemäß, nach welchen jemand nur so lange Nutznießer von einem Lande ist, als es von ihm bebaut wird.“

— Thenerungszulagen für Beamte im Freistaat Hamburg. Der Senat beantragte bei der Bürgererschaft die Gewährung einer Gehaltszulage von 150 Mark jährlich für 1889 und 1890 für alle vor 1888 angestellten Staatsbeamten mit weniger als 3000 M. Gehalt, sowie Uebernahme der gesetzlichen Pensionsbeiträge derselben durch die Staatskasse.

— Im Reichstage erregte, wie bereits kurz mitgetheilt, dieser Tage eine kleine, aber lustige „Entscheidung“, die der Abg. Richter vorbrachte, große Heiterkeit. Es war bei dem Titel „Postwesen“, bei welchem Herr Richter folgendes zum Westen gab: „Ich habe hier eine Postkarte, welche statt mit einer Freimarke mit einem fürstlichen Stempel versehen ist und die Aufschrift trägt: „Fürstliche Angelegenheit“. Da die Fürsten gewöhnlich nicht gerade bei ihren Korrespondenzen sich der Postkarten bedienen, war mein Interesse rege, den Inhalt der Karte näher in Betracht zu ziehen. Aus der Rückseite dieser Karte, die mit der Aufschrift „Fürstliche Angelegenheit“ und dem schaumburgischen Wappen versehen ist, sehe ich, daß es sich um einen Käse handelt, um fürstlich schaumburgischen Rahmkäse. Diese Korrespondenz, die als fürstliche Angelegenheit bezeichnet ist, ist eine gewöhnliche Geschäftskorrespondenz zwischen einem fürstlich schaumburgischen Domänenverwalter und einem Käsehändler in Leipzig, und diese hat die den regierenden Fürsten und deren Gemahlinnen gewährte Portofreiheit genossen.“

— Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Verleihung des Kronenordens zweiter Klasse mit dem Stern an Dr. Emin Pascha, zur Zeit in Bagamoyo.

— Der Berliner Correspondent der „Times“ erzählt, daß der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha dem Kaiser in Hannover eines der ersten Exemplare des neuen Bandes seiner Memoiren überreichte, und daß der Kaiser sich äußerst befriedigt mit dem Inhalt des Werkes und des denselben belebenden patriotischen Geistes ausdrückte.

— Gegen den sozialdemokratischen „Arbeiterfeiertag“ am 1. Mai 1890, welcher bekanntlich zu Gunsten des achtstündigen Normal-Arbeitstages veranstaltet werden soll, beginnen jetzt auch sozialdemokratische Zeitungen Stellung zu nehmen. Das Hauptorgan der Schweizer Sozialdemokraten, „Der Grüllianer“ sagt: Die Arbeiter könnten für eine Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden viel wirksamer in jeder anderen Weise eintreten, als gerade durch einen solchen „Blauen“. — Die Berliner sozialdemokratischen Zeitungen hatten gelegentlich, daß unter ihren Parteigenossen sich irgend welche Stimmen gegen die „Arbeiterfeiertage“ erhoben hätten.

— Die Beschwerde des Subener Lehrervereins an den Kriegsminister wegen kränklicher Behandlung der zu einer Uebung einberufenen Volksschullehrer ist abschlägig beschieden worden mit dem Bemerkten, die vorgelegten Berichte des Infanterie-Regiments Nr. 52 hätten ergeben, daß, wie es auch nicht anders voraussetzen war, von einer Beleidigung des Lehrerstandes durch den mit der Ausbildung der Ersatzreserve-Kompanie beauftragten Officier nicht die Rede sein kann, die Rügen und tadelnden Bemerkungen vielmehr nur denjenigen Lehrern gegolten haben, welche zur Ausbildung eingezogen, sich in bedauerlicher Weise durch mangelhafte Leistungen und ihr Verhalten bemerkbar gemacht haben.“ Der Subener Lehrerverein will sich mit diesem Bescheide nicht zufrieden geben und die Angelegenheit weiter verfolgen.

— Der frühere Geheim-Cabinetstath v. Wilmonski ist auf Lebenszeit in's Herrenhaus berufen worden.

— Die Gefahr eines Bergarbeiter-Ausstandes im gesammten Bereiche des Oberbergamtes Dortmund ist abgewandt. Die Arbeiter haben, von den Staatsbehörden unterstützt, einen bemerkenswerthen Sieg errungen. Wenn die Verwaltungen, woran wohl nicht zu zweifeln ist, ihre Verpflichtungen gewissenhaft erfüllen, so darf man erwarten, daß der Friede ein dauernder sein werde. In der Geschichte der Arbeiterfrage wird diese Lohnbewegung sowohl wegen des Eintretens der Behörden wie wegen des Erfolges stets einen hervorragenden Platz behaupten.

— Leider lauten die Nachrichten aus dem Saargebiet minder erfreulich. Obwohl auch hier die Regierung die Wiederannahme aller entlassenen Arbeiter öffentlich zugesagt hatte, ist die Aufregung unter den Bergleuten so groß gewesen, daß sich ein großer Theil derselben zur Niederlegung der Arbeit entschlossen hat. Es gehen uns darüber folgende Meldungen zu:

Köln, 16. Dez. Nach der „Köln. Volksztg.“ haben in St. Ingbert vier Versammlungen ausländischer Bergleute der drei ersten Berginspektionen beschlossen, den Ausstand fortzusetzen. Die vierte und fünfte Inspektion werden heute den Ausstand beginnen. Die Mehrheit der Inspektionen sechs bis

zehn will bis Mittwoch warten. Etwa 8000 Bergleute fordern die Verbriefung der Zugeständnisse.

Sanct Johann, 16. Dez. Die Belegschaften der Zechen im Bezirke Altenaach, Camphausen, Dudweiler, Friedrichsthal und Sulzbach haben heute den Ausstand begonnen.

Da die Regierung den ersten Willen gezeigt hat, auch hier den Frieden wieder herzustellen, so darf man hoffen, daß es im Laufe der Woche noch gelinge, einen Ausgleich herbeizuführen, damit das Weihnachtsfest allenthalben in Frieden gefeiert werde.

— Kartoffelnahrung statt Brod. In der „Zeitschrift für Spiritus-Industrie“ wird mit Rücksicht auf die durch die Kornpreise vertheuerten Preise von Weizenmehl und Roggenmehl empfohlen, Kartoffelmehl für die Herstellung von Backwaren zu benutzen. Von derselben agrarischen Seite wurde bekanntlich die Geseßgebung angerufen gegen die Kunstbutter. Werden die Agrarier nunmehr auch geseßliche Maßnahmen empfehlen gegen die Vermischung von Kornmehl und Kartoffelmehl?

Ausland.

Österreich-Ungarn. Wien, 16. Dez. Der Kaiser empfing heute den neugewählten Bürgermeister von Wien, Dr. Briz, und vertheilte denselben seines kaiserlichen Wohlwollens für die Stadt. Der Kaiser drückte sodann die Hoffnung auf eine gedeßliche Lösung der die Stadt Wien betreffenden Fragen aus und bemerkte bezüglich des bevorstehenden Wegfalls einiger Wälle im kommenden Carneval, er wünsche keineswegs, daß auch in dieser Richtung dem Gewerbe und der Industrie Verdienst entgehe.

Frankreich. Paris, 16. Dez. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist heute Abend von Hannover hierher zurückgekehrt. — (Deputirtenkammer.) Die Wahlen der boulangeristischen Deputirten Mery und Raquet wurden für ungültig erklärt. — Da der Eingangszoll für lebendes Vieh geringer ist als für geschlachtetes und der Pariser Markt seit Kurzem mit ausländischem Schlachtvieh überschwemmt ist, so wird die Regierung eine Erhöhung des Einfuhrzolls auf Stüchlich fordern. — Die neueste Handelsstatistik läßt die Wirkung der Weltausstellung bereits deutlich erkennen. Die Ausfuhr von Gewerbe-Erzeugnissen stieg im November auf 163,151,000 Francs, gegen 130,488,000 Francs im Vorjahre. Gleichzeitig sank die Einfuhr derartiger Waaren von 43,674,000 auf 41,370,000 Francs. — Hier behauptet man, die ursprünglich geplante Verlegung des 13. heftigen Hufaren-Regiments nach Saarburg sei auf Veranlassung seines Inhabers, des Königs von Italien, unterblieben. — Foucault de Mondion schreibt den Blättern, gestern habe bei ihm eine strenge Hauszucht stattgefunden, da die Polizei sich einbilde, Boulanger sei nach Paris gekommen und halte sich bei ihm versteckt. — Der Gewinn der Spielbank in Monaco betrug vom 1. Januar bis 10. November 54 Millionen.

England. London, 16. Dez. Der größte Theil der Zeitungen erklärt, wenn die portugiesische Regierung Cerpa Pinto nicht vollständig desavouire, sei der Krieg mit Portugal unvermeidlich. — Wie aus Shanghai in China gemeldet wird, hat der Staatsrath die Herabsetzung der Telegraphengebühr von und nach China auf zwei Dollars für das Wort genehmigt. — Neueren Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 28. v. M. zufolge herrschte nach der Ausrufung der Republik eine Zeit lang ein Schreckensregiment. 150 Matrosen wurden erschossen, weil sie Hochs auf den Kaiser ausbrachten. Soldaten plünderten die Privatgemächer der Kaiserin. Die Regierung konzentrirte ihre Flottenmacht in Bahia, weil ihr die dortige Volksstimmung Besorgnisse einflößte. Die Provinz Sao Paulo lehnte den von der Regierung ernannten Gouverneur ab.

Belgien. Brüssel, 16. Dez. Die erste Kommission des Antisklaverei-Kongresses begann heute die erste Lesung eines neuen Abschnitts der Vorlage, der sich auf die Ueberwachung und Verfolgung von Sklaventransporten im Innern des Landes bezieht und sich zugleich mit den polizeilichen Maßregeln beschäftigt, die gegenüber den an der Küste anlangenden und von der Küste nach dem Innern abgehenden Karawanen in Anwendung zu bringen sind. Eine Depesche der „Indépendance Belge“ aus Lissabon vom 15. d. M. giebt Aufklärungen über den Ursprung des englisch-portugiesischen Konflikts in Afrika und schließt mit der Bemerkung, die portugiesische Regierung sei entschlossen, ganz energisch ihre Ansprüche auf das Nyassa-Land England gegenüber aufrecht zu erhalten.

Perien. Der Schah von Persien civilisirt sich immer mehr; laut der Meldung englischer Blätter hat er seine Minister angewiesen, eine Commission zu ernennen, um die Geseße Englands, Frankreichs, Deutschlands und der Türkei zu studiren und solche daraus auszuwählen, welche, ohne Gefahr und Aufseßörungen befürchten zu müssen, den socialen Zuständen des Volkes entsprechen und sofort eingeführt werden können. Die Commission soll vor Allem auf solche Geseße hinweisen, welche mit Vortheil allmählich sich in Persien einführen lassen. Der Schah erklärte, daß er auf seinen Reiten den Wohlstand, die Wohlfahrt und den Fortschritt gestifteter Länder beobachtet habe, wo die Geseße von allen geachtet und unparteiisch durchgeführt würden. Nafz-ed-Din wünscht daher, daß das persische Volk auch solche Vortheile genieße. Er ist erbötig,

etwas von seinen eigenen Vorrechten fallen zu lassen, soweit es im Interesse des Fortschrittes und der Wohlfahrt seines Volkes nützig ist. In ganz Persien soll diese Ankündigung mit großer Begeisterung aufgenommen worden sein.

Ostafrika. Zanzibar, 16. Dez. Als ein Boot eines englischen Postdampfers bei Lindi ausgelegt wurde, griffen nach einer Meldung des Reuterschen Bureau Eingeborene das Boot an, welches sich unter Feuer zurückzog. — Emin Pascha leidet an fortwährender Arthemnoth und hat bei dem Sturze wahrscheinlich schwere innere Verletzungen erlitten. — Der „Köln. Zeitung“ ist aus Zanzibar vom 16. Dezember, 2 Uhr 40 Min. Nachm., folgendes Telegramm zugegangen: Wie verlautet, ist Buschiri gefangen; Emin geht es besser. Auch dem Reuterschen Bureau ist die Nachricht zugegangen, daß Buschiri in der Nähe von Pangani vom Doctor Schmidt gefangen genommen worden sei. Major Wisemann befindet sich in Pangani. — (Telegramm des Reuterschen Bureau's.) Heute fand beim Sultan die feierliche Ueberreichung der demselben von Se. Majestät dem Kaiser Wilhelm sowie von der Königin Victoria von England verliehenen hohen Ordensauszeichnungen statt. Der Feierlichkeit wohnte eine große Anzahl zanzibarischer Würdenträger bei. Alle Schiffe im Hafen hatten Flaggenschmuck angelegt und gaben Salutsschüsse ab.

Anti-Semiten und Deutsch-nationale in Wien.

Wien, 14. Dezember.

Der Conflict zwischen den früher verbündeten Anti-Semiten und Deutschnationalen nimmt immer größere Dimensionen an, gestern Abend platzten die beiden Parteien im Bezirke Mariahilf aufeinander. Die Deutschnationale Partei in Mariahilf, die beabsichtigt hatte, einen gewissen Dr. Müller, der den antisemitischen Turnverein gründete, als künftigen Candidaten gegen Dr. Pattai aufzustellen, hatte für gestern Abend im Gasthause „Zur schönen Schärferin“ eine Versammlung einberufen, in welcher Dr. Müller sich seinen Anhängern vorstellen sollte. Die Anti-Semiten und Freunde Dr. Pattais schienen aber gut vorbereitet und disciplinirt zu sein, denn sie besetzten sehr frühzeitig das Lokal, und als die Deutschnationalen ankündeten, wurden sie mit stürmischen Zurufen: „Hoch Pattai!“ begrüßt. Die Deutschnationalen ließen ihrerseits Schreier hoch leben und es kam zu argen Schimpereien und Drohungen. Unter solchen Umständen blieb dem Einberufer der Versammlung nichts übrig, als die Versammlung aufzulösen, was auch durch Dr. Müller persönlich geschah. Mitten in dem heillosen Lärm, der dann folgte, stimmten einige Personen die Volkshymne an und unter den Klängen dieses Liedes verließen die Deutschnationalen den Saal, während sich die Anti-Semiten in das eigentliche Restaurationslokal begaben. Dort wurde Dr. Pattai lebhaft begrüßt und auf seine Aufforderung begaben sich seine Anhänger wieder in den Saal zurück. Dort rechtfertigte sich Dr. Pattai wegen seiner Angriffe auf die Deutschnationalen, welche die größten Feinde der Anti-Semiten seien, und lud seine Anhänger für Montag zu einer Versammlung ein. Gemeinderath Better stimmte hierauf das Lied an: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ welches Lied von der Versammlung mitgegeben wurde. Ueber den Schluß dieser originellen Versammlung liegen verschiedene Berichte vor. — Das „W. Tgl.“ erzählt: Better bestieg die Tribüne und rief: „Meine Herren, kein Bier wird mehr gezahlt!“ Auf diesen Ruf brachte man zahlreiche Fässer Bier in den Saal und der Jubel kannte keine Grenzen. Unterdessen hatten sich auf der Straße zahlreiche Deutschnationalen versammelt, die Miene machten, in den Saal einzudringen. Der Schluß der Versammlung war eine blutige Kauferei. Drei Personen wurden verwundet, Dr. Pattai und Better wurden mißhandelt und erlitten das energische Einschreiten der Polizei machte dem Kampf ein Ende. Dr. Pattai und seine Anhänger verließen das Gasthaus. Gleichzeitig mündet auch die Restaurationskneipe in den Gang. Durch diese Thür strömten plötzlich die Deutschnationalen in den Gang und ehe sich Dr. Pattai wehren konnte, erhielt er von den Ansturmenden Prüge und Stöße. Gemeinderath Better warf sich zwischen die Andrängenden, allein auch er wurde mißhandelt. Als der Kampf am argsten tobte, kam eine Abtheilung Sicherheitswache unter dem Commando eines Nebierinspektors angerückt und versuchte, der rohen Balgerei Einhalt zu thun, es ging aber jetzt erst recht los. Plötzlich hörte man den Ruf: „Es wird gestochen!“ und unmittelbar darauf machte der Control-Inspettor einer Sicherheitswache, welcher in Civilkleidung der Versammlung in antilicher Eigenschaft beigegeben hatte, die Wahrnehmung, daß ihm ein tiefer Stich mit einem Messer in den rechten Oberarm vertheilt worden sei. Unmittelbar darauf stürzte neben dem Inspettor ein zweiter Mann mit dem Rufe: „Ich bin gestochen!“ zu Boden. Ein dritter, ein Wachmann, der gleichfalls bei dem Exceß intervenirte, erhielt einen Stich in die Hand. Während man die Verwundeten nach der Rettungsanstalt brachte, dauerte der Kampf auf dem Kirchensplatz fort; es konnte diesem erst ein Ende gemacht werden, als noch eine vierte Person gestochen wurde. Einige der messerführenden Antisemiten wurden dann verhaftet. Das „Deutsche Volksblatt“ erzählt, Dr. Pattai habe, seinen

Cylinder schwingend, „Pereat Schönerer“ gerufen. Der Ruf Bataais hatte noch andere Rufe, an denen auch mehrere Gemeinderäthe sich betheiligten haben sollen, zur Folge. Man rief: „Schönerer gehört an den Galgen“. Als die Anti-Semiten in den Saal zurückkehrten, wurde nebst der Volkshymne auch das Lied: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“, gesungen. Gemeinderath Wetter rief nach Abkündigung des Liedes: „Ja, wir brauchen keine Knechte, auch keine Schönerer-Knechte.“

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Königsberg, 16. Dez.** Wie die hiesige „Allg. Ztg.“ erzählt, hat Herr Dr. Walter Simon, der jüngste Sohn des verstorbenen Geheimrath Simon, dem Magistrat die Anzeige gemacht, daß er der Stadt zur Herstellung eines Kinderplatzes ein vor dem Stein-dammer Thor gelegenes Terrain als Geschenk offerire. Das Terrain hat einen Werth von 30,000 Mark. Zugleich spendet Dr. Simon eine Summe von 20,000 Mark, damit dieses Gebiet mit allem, was ein Kinder-spielplatz an zweckmäßigen und hygienischen Ein-richtungen erfordert, ausgestattet werden könne.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

18. Dez.: Bewölkt, ziemlich frost und Reif, meist trübe, Niederschläge, Nebelregen in den westlichen Küstengebieten, schwacher bis mäßiger Wind.

19. Dez.: Völlig, zum Theil klar und heiter, frostig, schwacher bis mäßiger Wind. Sturm-wetter bevorstehend.

20. Dez.: Nebelig, bedeckt, trübe, Nieder-schläge, aufsteigende wärmere, heftige bis starke Winde aus Süd bis Südwest und West, Sturmwarnung für die Küstengebiete. Tempe-ratur um Null herum.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 17. Dezember.

* **[Gewerbeverein.]** Für die gestrige Sitzung des Gewerbevereins hatte Herr Civilingenieur Reike einen Vortrag über „Affumulatorien“ angemeldet. Dieser Vortrag fiel wegen Erkrankung des Herrn Reike aus, und es sprach an dessen Stelle zunächst Herr Dr. Ruffat über die verschiedenen Arten des Augenstaars und dann Herr Dr. Simon über die Influenza. Das Thema der Staarformen behandelte Herr Dr. Ruffat bereits vor einiger Zeit im kaufmännischen Verein im Anschluß an seinen Vortrag über „den Bau und die Funktionen des Auges“ und wir haben darüber s. Z. kurz referirt, auch über die Influenza haben wir unsern Lesern bereits ziemlich ausführliche Mittheilungen gemacht. An diese Vorträge schloß sich die Beantwortung einiger Fragen und dann die Vereinerkennung einzelner vom Verein angekaufter Gegenstände. Der Vorsitzende theilte zum Schluß noch mit, daß der Feiertag wegen in diesem Jahre keine Versammlung mehr stattfinden wird.

* **[Die Weihnachtsfestspiele.]** welche Herr Prediger Rahn am Sonntag zum Besten un-mittelbarer Kinder der Gemeinde von Heil. Drei Könige im Gewerbehaufe veranstaltete, werden am Freitag wiederholt werden. (Vergl. Inzeratenthell.) — Gleichzeitig wollen wir bemerken, daß es bei der Weihnachts-Feier am letzten Sonntag keineswegs in der Absicht des Herrn Prediger Rahn gelegen hat, dem Bazar zum Besten der Kinderbewahranstalten Konkurrenz zu machen, was schon daraus hervorgeht, daß Herr Rahn den Saal des Gewerbehauses acht Wochen vorher belegt hatte. Eine Verschiebung der Feier ließ sich beim besten Willen nicht ermög-lichen, da ein darauf bezüglicher Wunsch erst am Tage vorher und auch nur beiläufig geäußert wurde. Diese veränderte Sachlage bringen wir hiermit gern zur Kenntniß unserer Leser. Herr Prediger Rahn hat sich uns gegenüber sogar bereit erklärt, die Aufführung der Weihnachtsfestspiele zum Besten der Kinderbewahran-stalten zum zweiten Male zu wiederholen, falls er darum angegangen werden sollte.

* **[Die Weihnachtsfeier der 430 Kinder unserer 4 Bewahranstalten]** findet in folgender Reihe statt: Heute, Dienstag, lange Nieder-strasse 12, morgen, Mittwoch, Ritterstrasse 22, Donnerstag, Sonnenstrasse, Freitag, äußeren Georgenbäum, überall Nachmittags 3 Uhr. Kinderfreunde und Gönner, welche an der Freude der Kleinen theilnehmen wollen, sind dabei stets gern gesehen.

* **[Unsere Schauspielgesellschaft]** hat gestern in Gaudenz die letzte Gastvorstellung gegeben. Zur Aufführung gelangten die beiden dreitägigen Lustspiele „Durch's Ohr“ von Jordan und „Die Augen der Liebe“ von Wilhelm von Giller. Wie hier so haben auch in Gaudenz die Leistungen der Gesellschaft ungetheilten Beifall gefunden.

* **[Theater.]** Der allen hiesigen Theaterfreunden wohlbekannte Theaterdirector Jannemann wird, auf einer fünfjährigen Tournee begriffen, am 20., 21. und 22. Dezember in Allenstein ein dreimaliges Gastspiel arrangiren und bei dieser Gelegenheit „Die Quisquos“, von Ernst von Wildenbruch, „Den Micado“, und außerdem die Operette „Die Veder des Mirza Schaffy“ von J. Roth zur Aufführung bringen.

* **[Personalien.]** Dem Königl. Domänenpächter Moritz Bessel zu Friedrichsau, Kreis Danzig, ist der Charakter als Königl. Oberamtmann verliehen worden. Dem Regierungsrath Dr. Kühne in Danzig ist der Rother Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Das Hotel „Englisches Haus“]** wurde in dem heute stattgehabten Termine für 25,000 M. dem ersten Hypotheken-Gläubiger, Gustav Eberhard Deutsch Damerau, dem früheren Besitzer des Grund-stücks, zugeschlagen und die Herrn Kirchstein gehörige Rothsch-Nähle sub hasta an Fräulein Wille für 13,000 M. verkauft. Beide Kaufpreise sind halb so hoch und noch niedriger, wie die ursprünglichen An-kaufpreise waren.

* **[Besitzveränderung.]** Das dem Hofbesitzer Herrn August Glöbe gehörige in Gr. Brunau be-legene Grundstück ist für den Preis von 24,500 M. in den Besitz des Hofbesizers Herrn Johannes Enß daselbst übergegangen.

* **[Influenza.]** Dem Vernehmen nach hat der Minister v. Gögler die Behörden seines Ressorts auf das häufige Vorkommen der von Osten nach Westen fortschreitenden Influenza aufmerksam gemacht und angeregt, auf eine gute Pflege und Diät der Erkrankten hinzuwirken, da darin das beste Mittel gegen die Krankheit zu finden sei. Ein neues Mittel gegen die Grippe wird dem „D. C.“ von Dr. F. Goldmann aus Elberfeld mitgetheilt. Derselbe schreibt nämlich: „Nach einer mir privatim zugegangenen Mittheilung wird in Rußland insbesondere in Charkow und Kiew gegen die Influenza mit großem Vortheile Phenacetin verwendet. Dasselbe soll sich im Gegenstz zu Chinin und Antipyrin hauptsächlich durch das Fehlen jeder Störung der Magen-Funktionen auszeichnen. In Rußland wird es den Kranken in drei täglichen Dosen zu je 0,50 Gramm gegeben, während es als Vor-beugungsmittel gegen die Influenza in drei täglichen Dosen von je 0,30 Gr. gebraucht wird.“ Der be-kannte Kliniker Professor Dr. v. Bierner empfiehlt übrigens dieses Medikament in einer Preussener Zei-tung zu gleichem Zwecke. In Elbing greift die Grippe weiter um sich. So hat z. B. an der IV. Knaben-schule die Hälfte des Lehrpersonals den Unterricht aussetzen müssen.

* **[Steuerfreie Verwendung von undenatu-rierten Spiritus zur Seifenfabrikation.]** Den Seifenfabrikanten, namentlich denjenigen, welche wohl-riechende transparente Seifen herstellen, ist jetzt auch gestattet worden, undenaturierten Branntwein zu ihrem Gewerbe steuerfrei zu verwenden, wenn sie sich einer Buch- und Verwendungscontrole unterwerfen. Wenn auch noch für andere Betriebe Spiritus steuerfrei ver-wendet werden soll, z. B. zur Herstellung von Par-fümerien, so müssen diese Betriebe vollständig von ein-ander getrennt gehalten werden, und es treten dafür besondere Controllen ein.

* **[Gestern]** wurde der Banquier S. von hier wegen Verdachts der Verleitung zum Meineide von Seiten der königlichen Staatsanwaltschaft verhaftet und zum Gefängnisse überführt. Die Seitens des S. gemachten Bemühungen, sich durch Krankenatteste der Verhaftung zu entziehen, waren vergeblich, da im anderen Falle der Transport mittelst Krankenford an-gebroht wurde. Es steht zu erwarten, daß durch diese Verhaftung noch verschiedene andere Personen in Mit-leidenchaft gezogen werden.

* **[Die Glätte]** in unseren Straßen hat auch Opfer gefordert; so wurden dem Bildhauer H. bei einem Falle drei Rippen gebrochen, so daß er längere Zeit seinem Geschäfte nicht nachgehen kann, ein Buchhalter L. fiel sich die Schulter aus.

* **[Gestohlen.]** Von einem Trockenboden der G.'schen Wäsche in der Hospitalstrasse sind in der ver-schlossenen Nacht 10 Oberhemden und 3 Paar Männer-Unterhosen gestohlen worden. (Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Vermischtes.

* **Darmstadt, 14. Dez.** Die zweitägige gestern zu Ende geführte Schwurgerichtsverhandlung gegen den Bäcker Jakob Zoller II. von Biblis, welcher seine Ehefrau umgebracht hat, endigte mit einem Todesurtheil.

* **Hamburg, 14. Dez.** Ein entsetzlicher Unglücks-fall ereignete sich in der chemischen Fabrik zu Will-märder. Ein Arbeiter stürzte in einen Bottich mit kochendem Salpeter; ein zweiter versuchte ihn zu retten, wurde aber von demselben Schicksal erreicht. Beide wurden gräßlich verbrüht herausgezogen und starben bald darauf.

* **Paris, 16. Dez.** Der von Paris nach Köln verkehrende Personenzug stieß gestern Abend 10 Uhr

30 Minuten bei Erell mit einem Güterzuge zusammen. Die Maschine und drei Wagen des Personenzuges entgleisten. Drei Militärpersonen und zwei andere Reisende sind ziemlich erheblich verletzt. Gegenwärtig ist der regelmäßige Betrieb wieder hergestellt.

* Der bekannte **Sungere Succi** ist in Brüssel eingetroffen, woelbst er im Musée du Nord eine neue Hungertur beginnen wird. Es ist dies das 32. Fasten, das Succi unternimmt, nachdem er aus allen bisherigen siegreich hervorgegangen ist. Mancher möchte sich doch einen Magenkünstler als von großer Figur und mit starken Muskeln versehen wohl vor-stellen, doch weit gefehlt — Succi ist von kleiner und fast magerer Gestalt. Seine Kraft besteht in der Energie seines Willens und in der außerordentlichen Widerstandsfähigkeit seines Magens. Die Geburts-stadt des Hungerkünstlers ist Florenz. Er hat sehr viel gesehen — und ist unendlich viel gereist. Es war während einer Reise in Afrika, daß er zum ersten Male zu fasten verfuhrte. Damals hatten ihm jedoch nur die Aerzte dazu gerathen, und zwar als Be-kämpfungsmittel gegen das ihn betrockene Fieber. Damals kam Succi auf die Idee, aus dem Hungern eine Kunst zu machen.

* **Ein Lob des Gräber-Biers.** Ein poetischer Gastwirth ladet in einem Inzerat der „Danz. Ztg.“ zu seinem Gräber Bier in folgender drolliger Weise ein: Dat Beer gewt Schlag. — De Win gewt Gicht. — De Brannwin Kopper im Gesicht. — De Porter ons das Blut verdickt. — Champagner gor de Been ons knickt. — De Grogh makt domm, de Koffee blind. — De Thee makt uns de Kraft to Wind. — Dat, wat de Mensch noch drinken kann, — Is Gräber Beer, dat nährt den Mann. — Makt frisch dat Hart. — De Darmkens rein. — Und flor de Kopp. — Und stink de Bein.

Telegramme.

Genua, 17. Dez. Der Dampfer „Brazil“, welcher in der Nacht zu Montag mit 410 Auswanderern von hier nach Rio de Janeiro abge-gangen war, kollidierte bei Bado mit der griechischen Brigantine „Eleferios“. Leptere sank, der Kapitän und zwei Matrosen er-tranken, sieben Schiffsleute wurden gerettet. Der Dampfer „Brazil“ ist zurückgekehrt, da er wegen einer erheblichen Beschädigung am Bug seine Reise nicht fortsetzen konnte.

Chicago, 17. Dez. In dem Croning-prozeß wurde gestern das Urtheil gefällt. Die Geschworenen sprachen nach dreitägiger Ver-rathung Conglin, O'Sullivan und Burke des Mordes schuldig, und der Richter verurtheilte sie zu lebenslänglichem Gefängniß. Runge er-hielt eine dreijährige Gefängnißstrafe, Beggo wurde für nichtschuldig erklärt.

Zanzibar, 17. Dez. Buschiri wurde gefangen; er ist am 15. Dezember stand-rechtlich mit dem Tode bestraft worden.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 17. Dezember, 2 Uhr 35 Min. Nachm.
Börse: Schwach. Cours vom 16.12. 17.12.
3 1/2 pCt. Preussische Pfandbriefe 100,20 100,—
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe 100,20 100,10
Oesterreichische Goldrente 93,50 93,50
4 pCt. Ungarische Goldrente 87,— 86,90
Russische Banknoten 217,80 217,30
Oesterreichische Banknoten 173,30 173,20
Deutsche Reichsanleihe 107,20 106,80
4 pCt. preussische Consols 105,— 105,—
Neufeldt Metallwaaren 133,80 133,80
5 pCt. Marienburg-Mantf Stammpr. 114,25 114,—

Produkten-Börse.

Cours vom 16.12. 17.12.
Weizen Dezember 196,— 197,50
April-Mai 203,— 203,20
Roggen höher.
Dezember 177,— 180,—
April-Mai 179,70 181,50
Petroleum loco 25,30 25,30
Rüböl Dezember 71,60 71,80
April-Mai 65,30 65,50
Spiritus 70er Dez.-Jan. 32,— 32,—

Königsberg, 13. Dez. (Von Portatus und Grothe, Getreide, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com-missions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Zaf.
Tendenz: Besser.

Zufuhr: — Liter.
Loco contingentirt 48,25 A Geld.
Loco nicht contingentirt 29,00 „
Dezember contingentirt 48,00 „ Brief.
Dezember nicht contingentirt 29,00 „ Geld.

Königsberger Productenbörse.

	14. Dez. R. M.	16. Dez. R. M.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	182,00	182,00	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	158,00	158,00	do.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	132,50	134,00	fest.
Safer, feiner	150,00	150,00	unverändert.
Erbsen, weiße Koch.	140,50	140,50	do.

Danzig, den 16. Dezember.
Danziger Hypothekensandbriefe 4 pCt. 3 1/2 % 96,50 Geld.
(gehandelt an der Berliner Börse.)

Weizen: Niedriger. 600 Tonnen. Für bunt und hell-farb. inländ. 172—176 A, hellb. inländ. 183—187 A, hochb. und glasig inländ. 182—183 A, Termin Dez.-Jan. 126pfd. zum Transit 188,50 A, April-Mai 126pfd. zum Transit 143,50 A.
Roggen: Unver. Inländ. 164—165 A, russ. oder poln. zum Transit 112—113 A, Termin Dezember 126pfd. zum Trans. 111,50 A, per April-Mai 120pfd. zum Transit 117,50 A.

Gerste: Loco große inländisch — A
Gerste: Loco kleine inländisch 160 A
Safer: Loco inl. 158 A
Erbsen: Loco inl. — A

Spiritusmarkt.

Danzig, 16. Dez. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingent. 48,25 bez., pro Dezember-April contingent. 48,50 bez., loco nicht contingent. 29,00 bez., nach Schluß 29,25 bez., pro Dezember-April nicht konting. 29,50 bez.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 16. Dez. Kornzucker excl. 92 % Rendem. 15,90. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 13,30. Korn-zucker excl. 75 % Rendem. 12,40. — Matt. — Gem. Raffinade mit Faß 23,00. Melis 1. mit Faß 25,25. Tendenz: Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 16. Dezember. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt: 4732 Stück. Tendenz: Trotz reichlichen Bedarfs für Ausfuhrzwecke sehr langsam und nicht gän-zlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 57—60 A, 2. Qualität 47—53 A, 3. Qualität 40—43 A, 4. Qualität 35—38 A pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 9:94 Stück. Tendenz: Bei sehr mattem Handel gingen die Preise um 1 A zurück; Export war gering, doch wurde der Markt ausverkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 61—62 A, ausgefuchtes darüber, 2. Qualität 58—60 A, 3. Qualität 54—57 A pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1870 Stück. Tendenz: Flau, schleppend, Preise wie bisher. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 58—62 A, 2. Qualität 44—52 A, 3. Quali-tät 32—42 A pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 9335 Stück. Tendenz: Obgleich die Zufuhr eine geringere war, wie in der vorigen Woche, verlief der Markt sehr schleppend, weil die Schlächter in Folge der schlechten Fleischmärkte lebende Vorräthe hatten. Preise waren ziemlich unverändert, nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 44—48 A, beste Lämmer bis 53 A, 2. Qualität 36—41 A pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 16. Dez. Der Postdampfer „Teutonia“ der Hamburg-Amerikanischen Padeisfahrt-Aktien-Gesellschaft ist von Hamburg kommend, heute in St. Thomas einge-troffen.

Hamburg, 16. Dez. Der Postdampfer „Austria“ der Hamburg-Amerikanischen Padeisfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von New-York kommend, heute Mittag 2 Uhr Lizard passirt.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 17. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.

	17. Dez.	16. Dez.
Sehr trocken	9	
Beständig	6	
Schön Wetter	3	
Veränderlich	28	
Regen und Wind	9	
Viel Regen	6	
Sturm	3	
Wind: SO. —1 Gr. Kälte.		

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's **Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleich-zeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 M. bei Apotheker C. Radtke und Haensler, Elbing.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.

Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch: W. H. Wiedel, Frankfurt a.M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 17. Dezember 1889.

Geburten: Heizer August Fjahn 1 S. — Fleischermeister Eward Schulz 1 S. — Schlosser Felix Wötter 1 T. — Schlosser Richard Manowski 1 T. — Arb. Christoph Wilhelm 1 S.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an

A. Rauch und Frau.

Elbing, den 17. Dezember 1889.

Weihnachts-Vorfeier

am Freitag, den 20. Dezember, Abends 7 Uhr,

in den Sälen des Gewerbehauses.

- 1) Ansprache/
- 2) Weihnachtsfestspiele:
a. Die heil. Nacht.
b. Am Abend vor Weihnachten.
c. Weihnachten im Märchenlande.

Eintrittskarten zu 50 Pf. für sepa-rierte Plätze und zu 20 Pf. vorher bei Herrn Rentanten **Schirmer**, Holl. Chaussee Nr. 14 und bei Herrn Ober-glädner **Kuhn**, Herrenstrasse Nr. 11, und zu 60 resp. 30 Pf. eine Stunde vorher an der Kasse zu haben.

Tages-Ordnung

zur

Stadtverordnetenversammlung

am 20. Dezember 1889.

- 1) Die Forstausschesserstelle von Gru-nauervillen betr.
- 2) Etat des St. George-Hospitals pro 1890—93.
- 3) Unterstufung.
- 4) Verpachtung einer Parzelle vom Magazingrundstück.
- 5) Verpachtung einer Parzelle in Boll-werk.
- 6) Abluß des Leihamts pro Novbr.
- 7) Newwahl eines Mitgliedes der Schulpedatation.
- 8) Newwahl eines Schiedsmanns des VI. Bezirks.
- 9) Einrichtung einer Verpflegungs-Station.
- 10) Newwahl eines Beisizers zum ge-werblichen Schiedsgericht.
- 11) Abluß der Sparkasse pro No-vember cr.
- 12) Die Trotoirverlegung an der Rück-seite der Bürger-Resourse betr.
- 13) Gesuch um Entbindung von einigen Nebenämtern.
- 14) Fortsetzt pro 1890/91.
- 15) Materialien-Rechnung des Wasser-werks pro 1887/88.

Verpachtung der Holzlagerung im

Danziger Graben.

Prüfung der Stadtverordneten-Wahlen.

18) Pachtentschädigung.

19) Ablehnung eines Stadtverordneten-Mandats.

20) Ausbau des Gasthauses in Vogel-sang.

21) Aufstellung einiger Petroleum-La-ternen.

22) Besolung des Kreis-Chaussee-Bau-meisters.

23) Miethsprolongationen.

Elbing, den 17. Dezember 1889.

Der Stadtverordneten-Vorsteher, gez. Dr. Jacobi.

Weihnachtsfest

des Verbands deutscher Zimmerer

Sonnabend, d. 21. Dezember,

Abends 8 Uhr,

in Speiser's Lokalitäten,

Vorbergstraße,

verbunden mit Theater, Abbrennen eines Tannenbaums, Kinderbescherung und

Lanz.

Gäste können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Farbige Seidenstoffe von

95 Pfg. bis 12,55 p. Meter

— glatt gestreift, karirt und gemustert

(ca. 2500 versch. Farben u. Dessins)

— verfertigt roben- und stückweise

porto- und zollfrei das Fabrik-

Depot **G. Henneberg** (K. u. R. Hofliefer.)

Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Kirchliche Anzeiger.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Mittwoch, den 18. Dezember 1889,

Nachmittags 5 Uhr:

Abdents-Gottesdienst

(Liturgie und Predigt).

Herr Pfarrer Bury.

Die gedruckte Ordnung der Liturgie wird den Kirchenbesuchern an der Kirchenthüre überreicht werden.

Heil. Leichnam-Kirche.

Mittwoch, den 18. Dezember 1889,

Nachmittags 5 Uhr:

Abdents-Abendgottesdienst.

Herr Prediger Becker.

Mein reeller Total-Ausverkauf wegen Wegzuges von Elbing,

nicht zu verwechseln mit den üblichen Weihnachts-Ausverkäufen, bietet Gelegenheit zu unerreicht billigen Einkäufen in

Papier-, Galanterie-, Leder-, Luxus-, Parfumerien-, Japan- und China-Waaren.

Artikel für Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

Grossartige Spielwaaren-Ausstellung in der I. Etage.

Weihnachts-Baumbehang. Wachsstock. Baumlichte.

A. Teuchert Nachfolger (B. Hoepner) Schmiedestraße Nr. 11.

Eventl. ist mein Geschäft unter günstigen Bedingungen im Ganzen zu verkaufen.

Lithographische Anstalt, Buch- und Steindruckerei.

Eröffnet!

Weihnachts-Ausstellung

der Buch-, Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Handlung

von **A. Rahnke Nachf. (L. Frischgesell),**

8. Schmiedestraße 8.

Buchbinderei mit Maschinenbetrieb.

Tapetenhandlung.

Perforir- u. Präge-Anstalt.

Vom 14. Januar bis 2. Febr. 1890

Haupt- und Schlussziehung der

Kgl. Preuss. Kl.-Lotterie.

Es werden täglich 4000 Gewinne gezogen.

Hauptgewinne: 600,000, 2 x 300,000, 2 x 150,000
2 x 100,000, 2 x 75,000, 2 x 50,000, 2 x 40,000
10 x 30,000 u. Mark baar.

Original-Loose $\frac{1}{2}$ a 240 M., $\frac{1}{4}$ a 120 M.,
 $\frac{1}{8}$ a 60 M.

Antheil-Loose $\frac{1}{4}$ a 50 M., $\frac{1}{8}$ a 25 M., $\frac{1}{16}$ a 13 M.,
 $\frac{1}{32}$ a 6 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{64}$ a 3 $\frac{1}{4}$ M.

Porto und Liste 60 Pf.

Richard Schröder, Berlin W.,
Taubenstr. 20.

Auer-Steinbaukasten

sind und bleiben das beste und billigste
Geschenk für Kinder über drei Jahren.
Das billigste deshalb, weil deren farbige
Steine fast unverwundlich sind, so daß
die Kinder jahrelang damit spielen
können. Jeder echte Steinbaukasten ent-
hält prächtige Vorlagehefte und kann
später durch einen Ergänzungskasten
regelmäßig vergrößert werden. Preis:
50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher.
Man hüte sich vor minderwertigen
Nachahmungen und nehme nur Kästen
mit der Fabrikmarke „Auer“ an. Wer
einen Steinbaukasten zu kaufen beab-
sichtigt, der lese vorher das farben-
prächtige Buch: „Des Kindes liebste
Spiel“, welches kostenlos überliefert.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.



Unter Allerhöchstem Protectorate
Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

5. Marienburger Geld-Lotterie.

Zur Verloosung gelangen
ausschließlich baare Geldgewinne,
sofort zahlbar
in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

1 Gew. a	Mk. 90000
1 "	" 30000
1 "	" 15000
2 "	" 6000
5 "	" 3000

12 Gew. a	1500 =	Mk. 18000
50 "	600 =	" 30000
100 "	300 =	" 30000
200 "	150 =	" 30000

1000 Gew. a	60 =	Mk. 60000
1000 "	30 =	" 30000
1000 "	15 =	" 15000

Nur baare Geldgewinne!

Ziehung am 7., 8. u. 9. Mai 1890.

Loose à 3 Mark

(auswärts 10 Pf. Porto)

sind durch die Expedition dieser Zeitung zu beziehen.

Christbaum-Confect,

als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze
Bilder, Buchstaben u.; reichhaltig ge-
mischt; 1 Kiste enthält ca. 440 Stück,
versende
gegen 3 Mark Nachnahme
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Friedrich Fischer,
Dresden N., Königsbrüderstraße 80b.

Öffentliche Versteigerung!

Mittwoch, den 18. d. M.,
Vorm. 10 Uhr,

werde ich in meinem Pfandlokal
Kürschnerstraße Nr. 21 im Wege der
Zwangsvollstreckung

etwa 350 Flaschen verschie-
dene Weine, sowie Arrac
und Cognac,

ferner:

7 Haarzöpfe, 4 Chignons
und mehrere Wäscheküfste,

sowie zufolge Auftrages:

1 Häckselmaschine, 1 Tom-
bank mit Marmorplatte, 1
Auferuhr, 3 Anzüge, 1
Winterüberzieher, 1 Reise-
koffer

öffentlich meistbietend versteigern.

Elbing, den 17. Dezember 1889.

Der Gerichts-Vollzieher.

Schapke.

Borj. Rosinen.

à 20 Pf., bei 5 Pfd. 19 Pf.

Besten Leckbonig.
Julius Arke.

6 geübte Weberinnen

nach auswärts, freie Reise, Wochenver-
dienst von 15—22 M., werden für eine
gut renom. Fabrik verlangt. Näheres
Lange Hinterstraße 17.

Cigarren- und Wickelmacherinnen,

sowie junge Mädchen zum Erlern-
nen des Cigarren- resp. Wickelmachens
nehmen stets an

Loeser & Wolff.

Mittwoch früh Roschere feste
Gänse, sowie Gänseblut zu haben.
Große Hornmühlstraße 6.

1 Fahre harter Hasen
bringe ich Mittwoch, den 18. d. M.,
nach Elbing zum Markte.
Ludtke, Tiedmannsdorf.

Die von mir in dem Hause Fleischer-
straße Nr. 11 z. St. bewohnte
Paterre-Wohngelegenheit,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zube-
hör, ist vom 1. Januar f. J. ab zu
vermieten.
Diegner, Rechtsanwalt.

Mk. 5.— Abonnementspreis pro Quartal Mk. 5.—
bei allen Post-Anstalten

Täglich 2 Mal. Täglich 2 Mal.

Deutsches Tageblatt

mit reich illustrierter 16 Seiten starker Sonntags-Beilage „Sonntags-Heim“
und Verloosungs-Beilage.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgräzer Straße 41.

Das „Deutsche Tageblatt“ ist konservativ im Sinne der Kaiserl.
Botschaft u. des Zusammenstehens aller staatsverhaltenden Parteien in großen
nationalen Fragen (Kartell). Seine wirtschaftliche Devise ist: Schutz
und Förderung der Produktivkräfte, also der Industrie, der Land-
wirtschaft, des Handwerks, des Handels, und Berücksichtigung der be-
rechtigten Interessen aller Berufsstände.

Gewissenhafte und prompte Berichterstattung auf dem Gebiete der
Politik (namentlich auch des Parlaments), des Heeres und der Marine,
der Tages-Neuigkeiten, des Theaters, der Kunst, der Gerichts-Verhand-
lungen, des Handels u. s. w. Ausführlicher Coursbericht. Gediegene
Feuilleton. Gute, spannende Romane.

Anzeigen

finden im
„Deutschen Tageblatt“
die weiteste Verbreitung in den gebildeten und bemittelten Kreisen.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis u. franko.

Meine Weihnachts- Artikel

empfehle zu soliden
Preisen.

A. Marquardt,
Innkerstraße.

Bucksin-Beste.

Die noch vorhandenen Bucksin-
Beste verkaufe, um damit voll-
ständig zu räumen, zu ganz
billigen Preisen.

Hugo Alex. Mrozek
Friedr.-Wilh.-Platz 5.

Maschinen-, Streich-
und Stich-Torf

empfeilt bei guter Abfuhr

Loistikow-Reuhof.

Zu Weihnachten!

Neue

Visitenkarten-Muster.

Eiskarten, grau, grün, cha-
mois und blau (sortirt), mit
schräg geripptem Goldrand, hoch-
elegant, sowie

Blumenkarten in vier neuen
Lichtdruck-Farben-Abtönungen.
(Camellie, Nelke, Schneeglöckchen,
Stiefmütterchen, Narziss, Chry-
santhemum, Kornblume und Rose,
(sortirt). empfiehlt

H. Gaartz,

Buch- u. Kunstdruckerei.

Ich habe mich in Osterode
Ostpr. als Rechtsanwalt
niedergelassen.

Auerbach,
Rechtsanwalt.

Täglich sehr fette Gänse

empfiehlt **Adolph Bessau.**

Verloren.

Gonabend eine Granat-Brücke
verloren, gegen Belohnung abzugeben
bei Herrn Goldarbeiter **Witzki.**

Sehr spät geliefert
sind die im Juli a. er. persönlich gekauften

Lederwaaren.

Es sind u. A.:
Schreibmappen, Geldbeutel,
Brieftaschen, Portemonnaies,
Leder-Handtaschen,
Poesie-Album, Reisekoffer,
Couriertaschen, Bücherträger,
Notenmappen, Reiseneccessaires,
Cigarrentaschen mit Stickerei,
Schultornister, Schultaschen
und einen größeren Posten

Photographie-Alben.

Obige Artikel bin ich gezwungen wegen
vorgerückter Zeit nicht allein zu so ge-
nannten **Ausverkaufspreisen**, sondern
für ein

Spottgeld

bis zum Feste zu veräußern.

Fr. Hornig's Nachf.

Alter Markt, Fleischerstr.-Ecke,
nahe Brückstraße.

Ferner erhielten, wegen vorgerückter
Saison, eine weitere Preiser-
mässigung

Holzwaaren

in nussbaum mit Cuivrebeschlag, als
auch antique geschnitten, passend zur
Stickerei, geeignete

Weihnachtsgeschenke,

wie

**Rauchtische, Knäuelbecher,
Schreibzeuge, Salontische,
Zeitungsmappen, Rauch-
services, Hausgeräth, Karten-
pressen, Stiefelzieher, Asch-
becher, Cigarrenkasten,
Bürstentische, Schirm-
ständer, Consoles,
Garderobenhalter, Uhrhalter,
Paradenhandtuchhalter,
Cigarrenschränke.**

Fr. Hornig's Nachf.

Alter Markt, Fleischerstr.-Ecke,
nahe Brückstraße.

Gelegenheitskauf!

Einen größeren Posten
**Photographie-Album
Schreibzeuge
Handtaschen
Reisetaschen**

habe zu hier noch nie gebotenen
Preisen zum

Ausverkauf

gestellt.

Alexander Müller.

Der Total-Ausverkauf

sämmtlicher

Winter- Schuhwaaren,

als:

Filzschuhe, Filzstiefel
und Filzpantoffel

wird zu ganz bedeutend
herabgesetzten Preisen
fortgesetzt, und bietet sich
somit für Jedermann gün-
stige Gelegenheit,
praktische

Weihnachts-Geschenke
billig einzukaufen.

Russ. Gummiboots
und -Schuhe,
ganz neue Facons, zu Fabrik-
preisen.

Ball- und Gesellschafts-
Schuhe und Stiefel
in enorm großer Auswahl und
überraschend schönen Mustern.

J. Willdorff

Nachf.,

Friedr.-Wilh.-Platz.

Praktische Weihnachts-Geschenke zu äußerst billigen Preisen empfehlen Geschw. Mrozek,

Fischerstraße 36.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehlen unser großes Lager

beste englische u. Solinger (J. A. Henkels) Tisch-
messer und Gabeln, Taschen- und Federmesser,
Fleisch-, Brod- u. Küchenmesser, Scheeren, Fleisch-
hack-, Wurststopp- und Brodschneide-Maschinen,
Küchen- und Tafelwaagen, Blumentische,
eisen- emailirtes und verzinnertes Kochgeschirr,
Wassereimer, Wasserkannen,
Kaffee- und Theekannen, Schüsseln, Tassen, Töpfe
und Teller, messingne Kessel, Plättchen u. Mörser,
Kohlenplättchen, Petroleumkocher, eiserne Bettge-
stelle und Waschtische mit Zubehör, Wiener Kaffee-
maschinen, Britannia Kaffee- und Thee-Service,
lackirte, polirte und Majolika-Kaffee- und Servir-
bretter, Ofenvorleger, Kohlenkasten, Ascheimer,
Kohlenschaukeln und Ofenkrücken,

sowie überhaupt die sämmtlichen

Haus- u. Kucheneinrichtungen

zu den billigsten und besten Preisen.

Gebr. Jlgner.

Passende
Weihnachts-Geschenke.

Ueberraschende Neuheiten

empfehlen in größter Auswahl

Alexander Müller

im St. George-Brüderhaus,
Elbing.

Ich verkaufe die Artikel, welche durch illustrierte Preiscurante von Mey & Edlich und
ähnlichen Berliner Firmen empfohlen werden (soweit ich dieselben führe) zu denselben
und noch billigeren Preisen, und bitte ich meine werthen Kunden, sich hiervon gefl.
bei mir überzeugen zu wollen.

Patent-Schlittschuhe

mit und ohne Riemen zu befestigen,

Halifax-Schlittschuhe,

Tiegenhöfer oder Schiffer-Schlittschuhe
mit Holz,

Wickeln,

Kinderschlitten und Velocipedes

empfehlen bei größter Auswahl billigt

Gebr. Jlgner.

Adolph H. Neufeldt's

Kinderkochherde u. Blechspielzeug,

Werkzeugkasten,

Laubsägekasten, Laubsägevorlagen,

Laubsägeholz und Laubsägen,

Christbaumleuchter u. Baumbehang

empfehlen billigt

Gebr. Jlgner.

Herrmann Wiens Nachf. Weihnachts-Ausverkauf

in

Damen-Kleiderstoffen,

Meter doppeltbreit 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 M., 1.20, 1.50.

Schwarze Kleiderstoffe, reine Wolle,

Meter doppeltbreit 1.25, 1.50, 1.80, 2-4 M.

Reste von guten Kleiderstoffen u. Roben knappen Maasses
außergewöhnlich billig.

Für den Weihnachtstisch

empfehlen wir:

Cassetten mit „Grüß aus Elbing“ und Postkarten mit

Elbinger Ansichten

in verschiedenen Farben.

Neujahrs- und Visiten-Karten

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

f. f. Kindervisiten in Goldruck 100 Stück 0.75, in schwarz 0.50.

Für Anfertigung aller vorkommenden Drucksachen

halten wir uns stets bestens empfohlen.

Lange Hinter- W. A. Zipp Nachfgr. Lange Hinter-
straße 3. straße 3.

El. Gonszewski.

M. Sternberg,

Alter Markt Nr. 47.

Weihnachts-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen

von

Corsetts, Tricot-Tailen, **Knäuelbecher**,
wollenen und seidenen Tüchern,
Filz- u. Tuch-Möcken,
Woll- u. Wasch-Schürzen,
Regenschirmen,
Handschuben.

M. Sternberg,

Alter Markt 47.

Größtes Lager am Platze,
daher beste und
billigste Bezugsquelle.



Schuhwaaren-Etablissement

von

J. Willdorff Nachf.

Friedr.-Wilh.-Platz,

gegenüber der Conditorei von Maurizio & Co.

Stets Eingang von Neuheiten

in Pariser und Wiener Schuhen und
Stiefeln.

Große Auswahl in Stiefeln,
Gamaschen und Promenadenschuhen, für
Herren und Damen.

Stoffe für Vorzüge in Stiefeln, Knopfstiefeln u.
Promenadenschuhen für Damen, Mädchen und
Kinder, in den elegantesten Ausführungen
zu namhaft billigen Preisen.

Hänge-, Tisch- und Küchen-

Lampen,

Salon-Lampen

in feinstem Majolika,

sowie

Wickel-Lampen

offerieren bei größtem Lager zu billigen Preisen

GEHR. JLGNER.

Hof und Gesellschaft.

* **Neugatterleben**, 16. Dez. Um 8½ Uhr früh fand für Se. Majestät den Kaiser allein eine Streife auf Hagen statt; um 9½ Uhr folgte ein Gabelbrütsch im Schloße.

* **Wien**, 16. Dez. Den „Polit. Nachr.“ zufolge verknüpfte die Kaiserin Friedrich mit der Dankagung für den beabsichtigten Besuch des italienischen Königs-paares in Neapel den Wunsch, mit ihren Töchtern das italienische Königspaar in Rom zu besuchen. Das Königspaar hat bereitwillig den Vorschlag angenommen, in Folge dessen die Kaiserin Anfang Januar 1890 in Rom erwartet wird.

* **Madrid**, 16. Dez. Nach einem von der amtlichen „Gaceta“ über das Befinden des Königs ausgegebenen Bericht verbrachte der König eine sehr ruhige Nacht. Das Eintreten der Wiedergenesung sei nahe bevorstehend.

Kirche und Schule.

— Aus Lehrerkreisen wird der „Voss. Z.“ geschrieben: Aus einer vom Kultusministerium sämtlichen Schulinspektoren überwiesenen Schrift: „Der Kampf gegen die sozialistischen Ideen, beleuchtet vom Standpunkt der Volksschule“ theilt die „Preuß. Lehrerzeitg.“ folgende Stelle mit: „Schon sehen wir Leute in den Reihen der Sozialisten, die wir in dieser Gesellschaft früher nicht gesucht hätten. Handwerker, niedere Beamte, Doktoren aller Wissenschaften, Literaten u. Alle, die da klagen über unzureichenden Verdienst, alle, die unzufrieden sind mit ihrer gesellschaftlichen Stellung, sind dem sozialistischen Wesen zugänglich. Auf dieselbe schiefe Ebene wird ohne Frage mit der Zeit auch ein Bruchtheil der Volksschullehrer gedrängt werden, wenn der Staat nicht Ernst macht mit der Befriedigung gerechter Anliegen.“ Wir lassen es dahin gestellt sein, ob bezw. in welchem Umfange schon heute unter den Volksschullehrern Sympathien für die sozialdemokratischen Bestrebungen vorhanden sind. Wie es scheint, hat sich die Unterrichtsverwaltung die mitgetheilten Anschauungen zu eigen gemacht und würde dann das Nöthige thun müssen, um die Lehrer von dieser vielleicht doch unerwünschten politischen Parteinahme abzuhalten. Die letzten Schritte der Unterrichtsbehörde: Verringerung der Gehälter, Abkürzung der Ausbildungszeit, Verschärfung der kirchlichen Abhängigkeit, sind schwerlich geeignet, die Lehrer mit ihrer gegenwärtigen Lage auszuöhnen.

* **Vienitz**, 14. Dez. Gegenwärtig befindet sich, wie das „Vienitzer Tagbl.“ schreibt, ein junger japanischer Schulmann hier, um Studien über das preussische Elementarschulwesen zu machen. Herr Seminardirektor Banse läßt es sich besonders angelegen sein, ihm dabei zur Seite zu stehen.

— Ein peinliches Vorkommniß in der Kirche zu Renerweg (Wische Schoppsheim, Baden) am Buß- und Betttag schildert die „Bad. Landpost“ auf Grund eingehender Erkundigung: Pfarrer M., früher Missionar, besprach schonungslos die großen Schäden und Sünden in seiner Gemeinde in seiner Predigt in scharfen Ausdrücken. Da stand der Bürgermeister auf und rief zur Kanzel hinauf: „Stille!“ Der Pfarrer fuhr aber fort, und der Bürgermeister rief zum zweiten Male: „Stille!“ Und als der Pfarrer seine Predigt doch nicht beendigte, ging der Bürgermeister zur Kirche hinaus und ihm nach die ganze Gemeinde, auch die Schulkinder, die über die Bänke wegsprangen. Am folgenden Sonntag, dem Adventsfeiertag, ging Niemand in die Kirche, und so mußte der Gottesdienst ausgesetzt werden. Der Bürgermeister wird der Bestrafung nicht entgehen, aber auch der Pfarrer hat sich unmöglich gemacht.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 16. Dez. Aus dem Festungsgraben bei Hoge Seigen brach Sonntag Nachmittag der 11jährige Knabe Götz beim Schlittschuhlaufen in Gemeinschaft mit 6 anderen Knaben ein und ertrank, während seine Genossen gerettet wurden. — Im städtischen Gymnasium mußte heute schon um 10 Uhr Vormittags der Unterricht geschlossen werden, da jetzt außer vielen Schülern auch 12 Lehrer an der Grippe erkrankt sind. In einer Privatschule hat der Unterricht einstweilen gänzlich eingestellt werden müssen.

* **Poppo**, 15. Dez. Auch in unserem sonst so gesunden Ort hat nun die Influenza ihren Einzug gehalten. In einigen Familien sind sämtliche Mitglieder von der Krankheit ergriffen worden, die in einzelnen Fällen recht schmerzhaft aufgetreten ist.

* **Neustadt**, 14. Dez. Die Portland-Cement-Fabrik Bohlchau bei Neustadt soll nach der „D. Z.“ für den Preis von 1 Million Mark von einem holländischen Bankhause aufgekauft worden sein. Die Fabrik soll demnächst erheblich erweitert werden. Als Director derselben ist der bisherige Inhaber Herr Schramm in Aussicht genommen.

* **Marienburg**, 16. Dez. Eine Frau aus Tessen-dorf kam mit einer Karre Holz von Marienburg und passirte in dem Augenblick das Bahngelände, als eine mit Schienen beladene sogenannte Bahnmeister-Lowry heranbrause. Der Frau wurden von der Lowry beide Beine abgefahren. Den Führer der Lowry trifft keine Schuld, da derselbe durch starkes Weisen die Frau vor der ihr drohenden Gefahr gewarnt hatte.

SS **Dirschau**, 16. Dez. Die endgültige Auswahl eines Bauplatzes für ein öffentliches Schlachthaus fand in heutiger Stadtverordneten-Sitzung nach erregter und vielfach recht heftig oppositioneller Debatte statt. Aus gesundheitlichen Gründen von einem nahe der Weichsel auf der Königsberger Vorstadt vorgeschlagenen überdies terrainchwierigen Bauplatz absehend, beschloß man, den größeren Platz (von ca. 1 Hectar 15 Aar) auf der höher gelegenen Neustadt für 15,000 Mark anzunehmen, weil von dort sich das Abwasser unterhalb der Stadt in die Weichsel ohne erheblichen Aufwand bewirten läßt. Nachdem in derselben Gegend noch der angebotene Bauplatz für ein künftiges Volksschulgebäude für 5000 Mark genehmigt war, fand noch ein vom Magistrat vorgelegter neuer Normal-Befoldungsplan die Bestätigung der Verammlung. Danach werden künftig, unter Wegfall der Rectorstelle, vier Volksschulen mit je sechs Stufen der Leitung von vier Hauptlehrern (1500—1800 Mark Gehalt) unterstellt, die übrigen 23 Volksschullehrer erhalten 900 bis 1600 Mark in Altersstufen jährlich, wovon sich das feste Gehalt im Ganzen um 3000 Mark erhöht, aller-

dings unter Fortfall bisheriger Funktionszulagen resp. Vertretungsgehältern in Krankheitsfällen (ca. 1600 Mark). Das Gehalt der vier Lehrerinnen mit 870—1170 M. wurde hierbei unverändert belassen. — In der heutigen Ergänzungswahl zum Stadtverordneten wurde Herr Mentier v. Kossobucki wiedergewählt.

* **Kulm**, 15. Dez. Auf dem Wege nach Glogowo hat ein Zimmergehele aus Tischer Kulm seiner Braut, wahrscheinlich in Folge eines Streites, mit einem Revolver mehrere Kugeln in den Hinterkopf geschossen. Das Mädchen ist schwer verwundet, der Bräutigam ist tödtlich.

* **Aus dem Kreise Stuhm**, 15. Dez. Heute in später Nachmittagsstunde brachen auf dem Hintersee See drei Kinder ein, der 9jährige Sohn und die 14jährige Tochter des Arbeiters Kempst und der 8jährige Sohn des Zimmergeheles Wehnerich. Alle drei Kinder haben ihr Grab in den Wellen gefunden. In Folge der hereingebrochenen Dunkelheit werden die Leichen der Unglücklichen erst morgen aus ihrem nassen Grabe herausgeholt werden können. (M. B. M.)

* **Thorn**, 16. Dez. Gestern Abend ist hier der Herr Ober-Präsident von Leipziger, heute früh der Herr Regierungs-Präsident Freiherr von Massenbach eingetroffen. In Begleitung des Herrn Ersten Bürgermeisters Bender und des Herrn Landraths Kramer besichtigten die ersten Beamten unserer Provinz bezw. unseres Regierungsbezirks einige Kirchen und die höheren Schulen unseres Orts. Mittags fand auf dem Hauptbahnhof eine Konferenz statt, in welcher, dem Vernehmen nach, über die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. Verhandlungen gepflogen sind.

SS **Belpin**, 16. Dez. Ein Arbeiter aus Lubichow hatte an der Zuckerrübenfabrik auf einer etwa 10 Fuß hohen Brücke mittelst einer Handwinde die Schnitzel abzufahren. Als er heute Nachts dieselbe Beschäftigung versah, glitt er plötzlich mit einem Fuß aus und fiel auf das nebenstehende Gelände, dieses brach und der Arbeiter stürzte zu Boden. Der Unglückliche erlitt dadurch so gefährliche Verletzungen, daß er in Folge derselben Abends im Krankenhaus verstarb. Er hinterläßt eine Familie von sechs unermwachsenen Kindern. — Der Vicar Jodrow aus Strasburg hat die Curatorstelle an der Strafanstalt zu Graudenz am 12. d. M. übernommen. Der Pfarrverweser Büniger in Jedamowo, Kreis Berent, ist emeritirt worden.

* **Mohungen**, 15. Dez. Am 15. dieses Monats fand im Saale des Viktoria-Hotel ein Diner zu Ehren des 50jährigen Bürgerjubiläums der Herren Gande, Junius, Karth und Luß statt, an welchem sich 63 Personen betheiligten.

* **Wongrowitz**, 14. Dez. Ein schon ziemlich bejahrter Einwohner des in der Nähe liegenden Dorfes Ochodza, Namens Witucki, hatte sein Entfinken durch den Tod verloren und machte sich auf den Weg nach der Stadt, um die Todtenglocke für seinen Enkel zu läuten. Als er dies kaum eine Spanne Zeit lang gethan, brachen die Klänge plötzlich ab. Der Mann, den ein plötzlicher Tod ereilte, hatte für sich selbst die Todtenglocke geläutet.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 17. Dezember.

* **[Gastspiel.]** Fräulein Zimmisch, welche von ihrer früheren Wirksamkeit an unserer Bühne hier noch in gutem Andenken steht und seit zwei Jahren ständiges Mitglied des Danziger Stadttheaters ist, hat Freitag ein kurzes Gastspiel am Leipziger Stadttheater beendet, über das die dortige Presse sich ziemlich günstig auspricht. Fräulein Zimmisch spielte unter anderem die Josephine von Pöschlar in den „Goldfischen“.

* **[Ueberfüllung der Postschalterräume]** in der Weihnachtszeit ist eine alljährlich wiederkehrende Plage. Die Entlieferung der Weihnachtspäckchen sollte nicht bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen thunlichst an den Vormittagen ausgegeben werden. Selbstankunft der einzuliefernden Weihnachtspäckchen durch Postwerthezeichen sollte die Regel bilden. Ebenso dürften Zeitungsbestellungen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auslieferer das Geld abgezählt bereit halten.

* **[Zur Warnung für mittellose Auswanderungslustige.]** Ein etwa 35 Jahre alter, kräftiger Arbeiter aus einem Dorf bei Coburg, der am 20. November mit seiner Frau und zwei Kindern bestehende Familie auf dem Dampfer „Suevia“ in New-York angelangt war, ist im Castle Garden zurückgehalten worden. Seine Familie soll nach Europa zurückgeschickt werden, wenn der Mann nicht Beschäftigung erhält. Der Mann hat sich zu seinem in New-York lebenden Schwager begeben wollen, der ihm geschrieben hatte, er solle im Frühjahr kommen, da er dann Arbeit finden würde: um diese Jahreszeit jedoch hat der Schwager selbst Mühe und Noth, sich durchzubringen. Findet der Auswanderer nun keinen Verdienst, so hat er auch noch das Reisegeld für sich und die Angehörigen, vielleicht den Erlös für seinen ganzen Hausrath in der Heimath, vergeblich ausgegeben.

* **[Glücklicher Sturz.]** Auf der Straße Elbing-Braunsberg taumelte am Sonntag bei voller Fahrgeschwindigkeit ein schlaftrummer Jahrgang der vierten Klasse auf die Plattform seines Wagens und stürzte von dort herab. Da kurz darauf ein Zug auf dem zweiten Geleise daherbrause, so gab man den Mann verloren. Der zum Bergen der Leiche ausgeschickte Bahnwärter fand zu seinem größten Staunen jedoch den Verunglückten gesund und munter auf dem Bahnanplanum aufrecht sitzen. Es fehlte ihm nichts als Hut und Filzpantoffel und auch diese fanden sich wieder. Mit dem nächsten Zuge langte der todte Geglückte wohlbehalten in Braunsberg an.

* **[Milch-Champagner]** soll an Stelle von Rumis ein recht erfrischendes und zugleich nahrhaftes Getränk darbiehen. Die Milch (Magermilch) wird vorher sterilisirt und mit einigen sie schmackhaft machenden Salzen versetzt und dann in Flaschen mit Kohlensäure imprägnirt. Dieser Milch-Champagner soll sich lange Zeit unversehrt erhalten und er wird, sofern er sich beim Publikum einführt, auch für die Milchprodu-

zenten, die aus der Magermilch doch nur mit geringem Vortheil Käse bereiten können, ein angenehmer, lactativerer Fabrikationsartikel werden.

* **[Eisfahren.]** Mit dem Einfahren von Eis sind jetzt unsere Brauereien und benachbarten Geschäfte schon sehr beschäftigt. Trotz des geringen Profites haben die eingefahrenen Eisschollen schon eine Stärke von 5 Zoll. Das flauere Wetter berechtigt diese Eile entschieden, da wir bereits Winter gehabt haben, wo eine Einfuhr von Eis absolut unmöglich war.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Dr. Friedrich von Wieser, bisher außerordentlicher Professor der politischen Oekonomie an der deutschen Universität in Prag, ist zum ordentlichen Professor daselbst befördert worden.

* **New-York**, 16. Dez. Der bekannte Bassist Karl Fornes ist gestorben.

* Nach einer Meldung der „Ztg. Ztg.“ aus München ist der Universitäts-Professor Geheimrath v. Giesebrecht schwer erkrankt.

§ **Weihnachtsliteratur.** Obwohl es bereits eine Menge speciell der Frauenliteratur gewidmete Bücher giebt, so verdient doch ein Werk: „Das Frauenglied“ von Ida v. Brun-Barnow (Leipzig, C. A. Koch's Verlag, eleg. geb. 2 Mk. 50 Pfg.) noch eine besondere Empfehlung in allen weiblichen Kreisen. In keinem anderen Buche werden nämlich wie in dem Werke: „Das Frauenglied“ die Pflichten und Aufgaben der Frauen in so treffender, jeden eblen Charakter überzeugender, jedes brave Herz befriedigender Weise geschildert. Nichts ist in dem Buche vergessen, was zur Veredelung des weiblichen Berufes dienen kann und für Gattinnen und Mütter, sowie für heranwachsende Jungfrauen giebt es keine bessere Lectüre, wie dieses Werkchen.

† Für den Weihnachtstisch empfehlen wir das neue Werk des durch seine ausgezeichneten Bearbeitungen der deutschen Heldenlieder bekannten Dichters Emil Engelmann, Germania's Sagenborn, einfach gebunden M. 7.—, elegant gebunden nur M. 8.— (Verlag von Paul Neff in Stuttgart). Die Bearbeitungen Engelmanns eignen sich vorzüglich zu Festgeschenken für Jung und Alt auch aus dem Grunde, weil die anspöthigen Stellen theils ausgemerzt, theils in tastvoller Weise gemildert sind. Dazu kommt gediegener Inhalt, brillante Ausstattung und billiger Preis. Geber wie Empfänger werden durch ein solches Geschenk gleich befriedigt sein.

§ **Soeben erschien:** Deutscher Schiffskalender für Kriegsmarine und Handelsflotte 1890. Taschenbuch für Marine-Officiere, Seeleute aller Grade, Consulate, Hafenbeamte, Seemannsämter, Rheeder, Schiffstechniker, Schiffsmakler, Werften. Unter Mitwirkung hervorragender Fachleute Geheimrer Admiralsrath, Director der deutschen Seemarte, Professor Dr. Neumayer, Hamburg — Admiralsrath Kapitän-Lieutenant a. D. Kottol, Berlin — Havariocommissar und Dischargeur Willemsen — Ober-Ingénieur Brauser u. a. herausgegeben von Schwarz-Flemming. Mittlerer Jahrgang. Umfang 24 Druckbogen mit 7 Flaggentafeln. In geschmackvollem flexiblen Kalstroband mit von Professor Hildebrandt in den Reichsfarben ausgeführtem Reichsadler und Anker. Preis 5 Mark. Durch die zweckmäßige Zusammenstellung seines ebenso nützlichen, wie reichen und gebiegenen Inhaltes, hat er sich schnell als der unentbehrliche Rathgeber während des ganzen Jahres in den Kreisen aller Fach- und Seeleute, Marine-Officiere, Consulate-beamten, in technischen wie kaufmännischen Kreisen eingeführt und mit Recht verdient er die Empfehlung unserer seemannischen Kapazitäten, die sein Erscheinen mit Freuden begrüßen und die Anschaffung als nützlichen und steten Begleiter jedem Seemann auf das angelegentlichste empfehlen.

† **Herzblättchen** ein Zeitvertreib. Unterhaltungen für kleine Knaben und Mädchen, herausgegeben von Thella v. Gumpert. Mit vielen Farben-Druckbildern und Holzsnitten. Verlag von Carl Flemming in Glogau. Der neueste 34. Band des berühmten Jugendbuches wird unsere Kleinen in helles Entzücken versetzen. Mit einer geradezu rührenden Liebe für die Jugend, aber auch mit einem ganz unvergleichlichen Schaffsinn und mit der tiefsten Kenntniß des Kindergefühls und des kindlichen Verständnisses sind diese Unterhaltungen für das Alter von sechs bis zu neun Jahren ausgeführt. Bekanntlich ist „Herzblättchen“ ein Zeitvertreib das liebste Buch der kaiserlichen Prinzen; der neueste Band wird sich der gleichen Gunst erfreuen, denn er wird der Liebhaber der ganzen kleinen Welt werden; noch mehr — er wird das liebste Buch der Mütter werden, die es ihren Kindern vorlesen.

Bermischtes.

* **Berlin**, 16. Dez. Durch Explosion einer Petroleumlampe erlitten Sonntag Abend die zwei Kinder eines in der Mantuffelstraße wohnenden Kaufmanns, welche im Alter von 3 resp. 5 Jahren standen, schwere Brandwunden. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß eins der Kinder beim Spielen die Tischdecke vom Tische herabzog und damit auch die Lampe herunterstürzte. — Das **Glatteis**, welches sich Sonntag Nacht auf den Straßen der Stadt gebildet hatte, hat leider verschiedene Unglücksfälle im Gefolge gehabt. Unsere Fuhrwerksbesitzer hatten unter dem Glatteis gleichfalls zu leiden, denn zahlreiche Pferde fielen so unglücklich, daß sie mit gebrochenen Gliedern nach der Abdeckerei geschafft werden mußten. — Die Knoll'schen Eheleute aus dem Dorfe Zittau wollten das Eis des Dameritz-Sees bei Ertrner überschreiten, brachen aber ein und ertranken. Bei Bergung der Leichen stieß man noch auf eine dritte, im Eise festgefrorene Leiche, die eines Mädchens aus Hartmannsdorf. — Nur noch eine kurze Zeit trennt uns vom Weihnachtsfeste, aber von dem **Weihnachtsverkehr**, auf welchen Tausende sehnsüchtig warten, ist vorläufig noch nicht viel zu verspüren. Allerdings hat sich das Geschäft in den letzten Tagen etwas belebt, und es war besonders in den Magazinen, welche bessere Waare führen, die das wohlhabendere Publikum zu kaufen gewohnt ist, mehr Verkehr bemerkbar. Die Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft waren überall groß, überall scheint man sich auf bedeutenden Absatz eingerichtet zu haben. Die Fabriken und Großgeschäfte arbeiten noch jetzt bis spät in die Nacht hinein, um die vorliegenden Aufträge zeitig genug zur Ausführung bringen zu können. Namentlich in den

Kurz-, Bronzwaaren-, Lampen-, Holgalanterie- und Leberwaarengeschäften ist noch sehr viel zu thun; versorgen dieselben doch nicht nur die Berliner, sondern mehr noch die auswärtigen Kleingeschäfte mit den Bedürfnissen für den Weihnachtsverkehr.

* **New-York**, 10. Dez. Wieder ist ein Beamter der Elektrizitäts-Gesellschaften während der Untersuchung überirdischer Drähte **getödtet** worden. Ein unbeschädigter Draht kam in Berührung mit dem Körper des Mannes, und er wurde durch die Strömung auf der Stelle getödtet. Die Leiche schwebte einige Zeit an dem Draht Angesichts einer großen Menschenmenge. Der Vorderarm und Hals des Opfers waren buchstäblich verbrannt. Gerichtsärztliche Untersuchungen, welche leghin in New-York an den Leichen mehrerer durch Berührung mit elektrischen Drahtleitungen verunglückten Personen vorgenommen worden sind, entziehen der bisherigen Annahme, als würde die tödtliche Wirkung des elektrischen Stromes durch Lähmung der wichtigsten Nerven-centren herbeigeführt, den Boden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der **elektrische Strom in das Blut eintritt**, welches ein noch ungleich besserer Leiter ist, als das Wasser, daß er eine Verletzung des Blutes herbeiführt, und erst in Folge dessen die beobachteten Lähmungsercheinungen eintreten. Letztere sind partieller Art, wenn nur ein Theil des Blutkreislaufs von dem elektrischen Funken durchdrungen wird; sie werden allgemein, d. h. tödtlich, sobald der Strom sich bis zum Herzen fortpflanzt und somit die gesammte Kräftzirkulation unterbricht.

* **Barnum** gilt mit Recht als König der Reklame, alle Mittel sind ihm recht, wenn es gilt, seinen Zweck zu erreichen. Einen besonderen Effekt erzielte Barnum durch unbezahlte und unbewußte Reklame-macher, wie die indianischen Häuptlinge und den König Kalakaua von den Sandwich-Inseln. Im Jahre 1864 erschienen 12 Häuptlinge in Washington, um dem großen Vater, dem Präsidenten der Republik, die Hand zu schütteln. Barnum lud sie ins Museum ein als gäbe er dort ihnen zu Ehren eine Privatgesellschaft und stellte sie dem Publikum mit erklärenden Bemerkungen auf der Bühne vor, da sich unter ihnen einer mit hervorragender Grausamkeit befand, nämlich der gelbe Bär, so kloppte er ihm freundlich auf die Schulter und jagte zum Publikum: „Dieser Bär ist der gelbe Bär, der Häuptling der Kiowas. Er hat Duzende von Weißen skapirt und ist der gemeinste Schurke, der auf der Erde lebt. Wenn der Schuft englisch verstände, würde er mich töten; so aber hält er für eine Schmeichelei, das, was ich ihm sage.“ u. Das Publikum brüllte vor Vergnügen und der geschmeichelte gelbe Bär lächelte dazu. Glimpflicher ging er mit dem König Kalakaua um; er begnügte sich damit, ihn im Circus eine Rundfahrt machen zu lassen, weil angeblich das Publikum ihm seine Ehrfurcht bezeugen wolle.

* **Der Roman einer Berlinerin.** Vor einiger Zeit suchte ein junger Mann von zierlichem Wuchs und hübschem Gesicht auf den in Hamburg vor Anker liegenden Amerikafahrern eine Stelle als Koch. Nach langem Suchen fand der junge Bursche freundliche Aufnahme auf dem Dampfer „Westphalen.“ Auf hoher See wurde der Koch plötzlich von einem hartnäckigen Fieber befallen, was den Arzt des Schiffes zwang, ihm seine vollste Aufmerksamkeit zu schenken. Wie ersaunte jedoch der Arzt, als er dem Kapitän des Schiffes die Meldung machen mußte, daß der Koch Friedrich Neumann aus Berlin kein Mann, sondern „ein Weib“ sei und einem Knäblein das Leben geschenkt habe. Man nahm, nachdem das hübsche Mädchen einigermaßen hergestellt war, ein strenges Verhör mit demselben vor. Sie erzählte unter Thränen, daß ihr Geliebter, ein Kaufmann, sie im Stiche gelassen und nach Amerika entflohen sei. Sie habe die Absicht den Treulojen zu verfolgen; da sie jedoch nicht über die nöthigen Reitemittel verfüge, habe sie sich die Haare abschneiden lassen, sich mit falschen Papieren, und zwar denen des vor einigen Monaten verstorbenen Kochs Friedrich Neumann versehen, um als Angestellter eines Dampfers freie Ueberfahrt und obendrein noch Zehrpfennige zu verdienen. Man zürnte dem bedauernswürthen jungen Mädchen nicht im Entferntesten wegen des Betruges. Die Mannschaft des Dampfers veranstaltete unter sich und unter den zahlreichen Passagieren eine Collecte, welche mehrere hundert Mark einbrachte. Außerdem sorgte noch der Kapitän bei der Ankunft in New-York dafür, daß das junge Mädchen wegen ihres angegriffenen Zustandes in einem deutschen Krankenhaus untergebracht wurde. Das muthige Weib ist 19 Jahre alt und war zuletzt als Directrice in einem der ersten Berliner Geschäftshäuser angestellt. Wie ein Obermatrose berichtet, befindet sich dieselbe augenblicklich recht wohl und der treulose Geliebte soll auch bereits durch ein Inserat im New-York Herald gefunden sein.

* **Gienach**, 16. Dez. Vergangene Nacht wurde ein Forstbedienter Thienemann aus Ganglosbümmern bei einer Straßenprügelei von Arbeitern erstochen.

* **Lübeck**, 16. Dez. Das 15jährige Kindermädchen Marlow des Hofbesizers Ewald hat dessen Töchterchen mit Phosphor vergiftet. Die That wurde durch Auspumpen des Magens des todttranken Kindes festgestellt.

* **Findig!** Den Umschwung der Dinge in Brasilien, so erzählt der „Figaro“, hat wohl Niemand schmerzlicher bedauert, als die Modistin Madame A. in Paris; sie war nämlich Hof-Corsettenfabrikantin der Kaiserin von Brasilien. Lange kann sie nach, wie sie diesen Ausfall eines so wohlklingenden Titels, der bei ihrem Geschäfte recht förderlich gewesen, ersetzen könnte. Schließlich kam ihr ein Einfall, einfach wie das Ei des Columbus. Sie ließ auf ihre Geschäftskarten drucken: Madame A. Corsettenfabrikantin der . . . Republik Brasilien.

* **Futschau.** Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am 10. November auf einem chinesischen Passagierboote, welches zwischen Futschau und Sharp Peal (Mündung des Flusses Min, an welchem Futschau liegt) fährt. Verlorenes Boot, dessen Maschinen von Chinesen gebaut waren und welches auch Chinesen angehörte, hatte jedoch Futschau verlassen, als der Kessel platzte und von den 90 Personen, die an Bord waren, 70 tödtete. Von den Geretteten sind mehrere ziemlich erheblich verunndet.

Druck und Verlag von H. Gaarh-Elbing.
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.

Die Colonial- und Delikatess-Waaren-Handlung von W. Dückmann

empfehlte:
Feinsten Puderzucker,
ist gemahl. Raffinade,
Abola = Mandeln, größte
Frucht,
Rosenwasser,
Früchte, assortierte, zum
Belegen des Mar-
zipans.

Feinste Succade,
Feinste Orangeade,
Sultani-Rosinen,
Elemé-Rosinen,
Honig besten Werder,
Hirschhornsalz,
Pottasche, gereinigtes Ci-
tronenöl, sowie sämtliche
zur Bäckerei erforderlichen
Gewürze etc.

Neue Traubenrosinen,
„ Kimeria-Weintrauben,
„ Schal-Mandeln à la
princesse,
„ Tafelfeigen,
„ Datteln,
„ Catharinen-Pflaumen,
„ Prünellen, italienische,
„ Kysellinen u. Zitronen.

Neue Wall-
„ Lambert-
„ Para-
Müsse

**Dresdener
Confituren,**

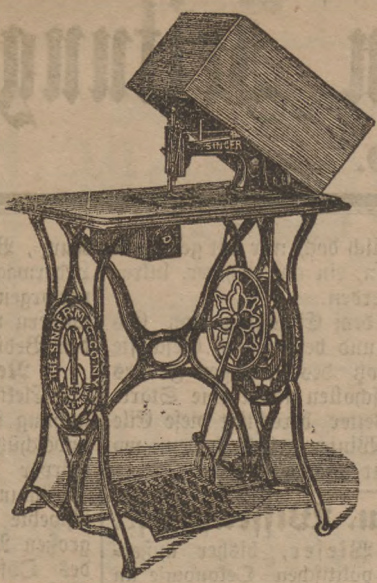
als:
Fondants, Pralinees etc.
Lübecker Marzipantorten
von 1-4 Mark.

Christbaum-Biscuits,
Chocoladen
aus den Fabriken von Jordan und
Thimaeus, Ph. Suchard und
Gebr. Stollwerck in mannig-
faltigster Auswahl.

Thorner Pfefferkuchen u.
Pfeffernüsse
von Gustav Weese zu Fabrik-
preisen.

Nürnbergger Lebkuchen,
Schles. Pfefferkuch. (Bomben)

Weihnachtslichte
in Stearin, Paraffin und
Wachs, weiß und farbig,
in verschiedenen Größen.
Wachstock, gelb und weiß.



Singer's Original Nähmaschinen

sind anerkannt die vollkommensten, leistungsfähigsten und beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Die Singer Co. ist die einzige Fabrik, die Maschinen für jede Branche von Nahrungsmitteln liefert. Ueber acht Millionen befinden sich für den Haushalt und die verschiedensten gewerblichen Zwecke im Gebrauch, und mehr als 600,000 Maschinen werden jährlich davon abgesetzt; sie sind das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Wie auf allen früheren Weltausstellungen, wo die Original Singer Maschinen durch die höchsten Preise aus-
gezeichnet wurden, erhielten dieselben jetzt wieder für ihre neuesten Vervollkommnungen und unübertrefflichen Leistungen in

Paris die goldene Medaille.

G. Neidlinger, Elbing, Alter Markt 39.

M. 4,50 **Bier Mark 50 Pf.** M. 4,50
pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

„Berliner Neueste Nachrichten“
Unparteiische Zeitung.
2 Mal täglich (auch Montags).

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königsgräber Straße 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffl. militär. Aufzüge. — Interess. Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsbericht. — Vollständigste Couriersblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig. Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

7 (Gratis-) Beiblätter:
1) „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2) „Illustr. Modenzeitung“, achtseitig mit Schnittmuster; monatlich.
3) „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4) „Verloosungs-Blatt“, 10tg.
5) „Landwirtschaftliche Zeitung“, vierzehntägig.
6) „Zeitung der Hausfrauen“, vierzehntägig.
7) „Produkten- und Waaren-Markt-Bericht“, wöchentl.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung. Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf. Auf Wunsch Probe-Nummern gratis u. franco.

Hiermit erlaube ich mir, einem geehrten Publikum Elbing's und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich sämtliche vier — auf der Danziger und Königsberger Bier-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämierten — Bier-sorten der

Brauerei Englisch Brunnen hier selbst

stets frisch bezogen, auf Gebinden und Flaschen vorrätig halten werde und empfehle dieselben in anerkannt s e i n s t e r Qualität, indem ich zuverlässigste Bedienung zusichere.

Hochachtungsvoll
Julius Kaufmann,
16. Spieringstraße 16.

Am 20. Dezember 1889
beginnt die Ziehung der
Großen Nothen Kreuz-Lotterie.
Nur baare Geldgewinne

und zwar:
1 à 150,000 Mark, 5 a . . . 10,000 M.
1 a . . . 75,000 Mark, 10 a . . . 5,000 „
1 a . . . 30,000 „ 100 a . . . 500 „
1 a . . . 20,000 „ 500 a . . . 90 „
1 a . . . 20,000 „ 3500 a . . . 30 „
4119 Gewinne über 575,000 M. baar.
Loose à 5 M., halbe à 2½ M.,
Porto und Liste 30 Pf. extra,
soweit der Vorrath reicht.
Richard Schröder,
Berlin W. 8, Taubensstraße 20.

Neues musikalisches Weihnachts-Album!
Eben erschien als Band IV. meiner beliebten **Weihnachts-Albums**
„Am Weihnachts-Abend“.
9 neue 1- und 2stimmige Lieder mit Klavierbegleitung, 5 leichte Klavierstücke und ein Weihnachtsfestspiel mit Deklamation.
15 Musikstücke zusammen in einem Bande 1 Mark.
Bd. I. 20 Weihnachtslieder, Bd. II. und III. je 8 Weihnachts-Kompositionen enthaltend, erschienen in neuer Auflage à Bd. 1 Mk.
Gegen Einsendung des Betrages sendet franco
P. J. Tonger in Köln a. Rh.

Zu Weihnachten
empfehlte billigt in reichhaltigster Auswahl
reizende Neuheiten
in Majolika-, Porzellan-, Glas- und Thon-
waaren, Kunstblumen,
Lampen aller Art, Ampeln etc.
Jos. Sehler Inhaber **Carl A. Frentzel,**
Brückstraße Nr. 13.

Um vielfachen Wünschen zu ent-
sprechen, habe ich in der
Elbinger
Dampf-Wasch-Anstalt
einen zweiten
Trockenapparat
eingerichtet und kann derselbe täglich
benutzt werden.
Eine Dampfmangel steht ebenfalls
zur Verfügung.
Die Preise für Reinigung von
Haus- und Leib-Wäsche sind er-
mäßigt und zwar bewillige ich bei
Posten von 20 Kilo ab 10 % Ra-
batt.
J. F. Neufeldt.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait.
Eisenconstr., höchster Tonfülle und
fester Stimmung zu Fabrikpreisen.
Versand frei, mehrwöch. Probe gegen
Baar oder Raten von 15 Mk. monatl.
an. Preisverzeichniss franco.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Migräne, Magen-
krampf, Uebelkeit, Kopfschmerz,
Leibschmerzen, Verschleimung, Ma-
gen säuren, Schwindel, Aufgetrie-
benheit, Kolik, Stropheln etc. Ge-
gen Hämorrhoiden, Harnleibigkeit
vorzüglich. Wirken schnell und
schmerzlos offenen Leib, Appetit
sofort wieder herstellend. Zu haben in
allen Apotheken à Fl. 60 Pf.

Mandeln.
Sehr schöne Mandeln
in Auswahl,
Puderzucker,
und sämtliche
Weihnachts-Artikel
empfehlte
Julius Arke.
Mandelreiben zur gefl. Benutzung

Christbaum-Confect.
Wie seit 12 Jahren, versende auch
diesmal mein überall beliebtes delikates
Confect für den Weihnachtsbaum in den
reizendsten, neuesten Mustern, die Kiste,
500 Stück enth. für nur 3 Mk.
unter Nachnahme. Kiste u. Verpackung
gratis.
R. O. Dietrich, Dresden,
Güterbahnhofstraße 11.
Weinflaschen
kauft
Gustav Hermann Preuss.

Feinsten
Sechshonig
empfehlte
Joh. Mierau sen.
Billig! Zum Billig!
Weihnachtsfeste.
400 Stück schöne Weihnachts-
bäume in allen Größen bis 5 Meter
hoch stehen in meiner Gärtnerei zum
Verkauf.
G. Abramowsky,
Hohenzinnstraße 1a.

**Kiedricher
Sprudel-Pastillen**
bereitet unter ärztlicher Auf-
sicht und Kontrolle aus dem
Kiedricher Sprudel bei Elt-
ville a. Rh. sind, wie das
Wasser selbst, unübertreff-
lich bei Magen- u. Darm-
katarrh, Auf-
reißungen,
bei Husten, Heiser-
keit, Brustleiden,
bei Blasen-, Le-
ber- u. Nie-
renleiden.
Ausführliches in
der Broschüre, der
Beifolger des
Kiedricher Spru-
dels, gratis
in allen De-
pots zu haben.
Kiedricher Sprudel-Pastillen.
Verzückte Autori-
täten bezeichnen die
Kiedricher Sprudel-Pa-
stillen als ein Un-
verzichtbares Mittel und
kann deshalb nicht
genug eine Probe mit
den Kiedricher Spru-
del-Pastillen empfohlen
werden; der Versuch
wird durch Erfolg be-
stätigt.
Die Kiedricher Sprudel-
Pastillen sind in Schachteln
zu 75 Pf. in den Apotheken,
Drogerien u. Mineralwasser-
Handlungen zu haben.
Kiedricher Sprudel-Versand in Eltville a. Rh.
Depot: **Apothek zum goldenen
Adler, Elbing, Fischerstraße 45-46.**

Neue Mandeln
in schöner Frucht,
feinsten Puder- u.
gemahl. Zucker,
sowie
sämmliche Artikel zur
Marzipan-Bäckerei
in bester Qualität zu billigen Prei-
sen empfehlte
Joh. Mierau sen.
Mandelreiben
stehen zur gefl. Benutzung.
Christbaum-Confekt
delikat im Geschmack, versendet in Kisten
mit ca. 450 Stück Inhalt, darunt. große
Stücke und seltene Neuheiten, oder mit
ca. 900 kleineren Stücken für nur 3 Mk.,
sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt
2. Qualität für 2 Mk. geg. Nachnahme.
S. Lissauer, Dresden 10.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Gratisbeilage der „Altpreussischen Zeitung“.

Erscheint wöchentlich
einmal und wird den Abonnenten der
„Altpreussischen Zeitung“
gratis verabfolgt.



Geeignete, kurz gefasste Beiträge
werden stets gern entgegengenommen
und sind an die Redaction
zu senden.

Druck und Verlag von H. Gaarz in Elbing. — Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers.

Nr. 50.

Elbing, den 18. Dezember 1889.

VII. Jahrgang.

Einiges über die Lebensdauer der Thiere.

Zoologische Skizze von A. de Nèbe.

Von allen Geschöpfen mit Blutadern haben die Vögel das kürzeste Leben; doch giebt es Beispiele, durch welche bewiesen wird, daß auch hier Ausnahmen stattfinden können.

So wurde 1633 ein Papagei aus Italien nach Frankreich gebracht, der noch 1743 lebte und folglich wenigstens 110 Jahre alt war. Raben erreichen bekanntlich ein sehr hohes Alter. Ueber die Lebensdauer der Fische stehen sehr wenige Beobachtungen zu Gebote, doch ist man der Ansicht, daß besonders Karpfen sehr alt werden.

Man berichtet, daß in einem Wasserbehälter in Kaiserslautern ein Karpfen 267 Jahre gehalten worden sei. Der Naturforscher Buffon meint, ein Wallfisch lebe 1000 Jahre; der Beweis ist dafür nicht erbracht worden. Das wäre allerdings länger als die Dickhäuter, von denen man gewöhnlich annimmt, daß sie das höchste Alter erreichen, doch heißt es auch hier: „Keine Regel ohne Ausnahme!“ Doch hören wir weiter: Im Park zu Versailles befand sich im Jahre 1876 noch ein hübscher Hase, der, wie glaubhaft nachgewiesen, nahe an 100 Jahre alt geworden. Er war der Favoritvogel der unglücklichen Königin Marie Antoinette.

Das Lieblingspferd Friedrichs des Großen „Condé“ starb am 17. April 1804 im Alter von 40 Jahren. In demselben Jahre starben in England zwei Pferde in ebenfalls hohem Alter, das eine war 38, das andere war 43 Jahre alt.

In der Bibliothek des Lambeth-Palastes wird die Schale einer Landschildkröte aufbewahrt, die 125 Jahre alt geworden war.

Im Garten des Bischofs von Peterborough, in der englischen Grafschaft Northampton, lebte im Jahre 1811 eine Schildkröte, deren Alter mit Bestimmtheit auf über 200 Jahre angegeben werden konnte, und deren Gewicht 20 Pfund betrug.

Im Jahre 1497 wurde in einem Weiher der Stadt Heilbronn ein Hecht gefangen, der laut dem an seinem Hals befindlichen Ring im Jahre 1230, also vor 267 Jahren, von Kaiser Friedrich hineingelegt worden war.

Im Besitze des Carl von Ellerkmere befand sich im Jahre 1872 ein Maulthier, dessen Alter auf 90 bis 100 Jahre geschätzt wurde. Das hohe Alter des Thieres wurde glaubhaft nachgewiesen.

Noch im Jahre 1878 besaß der Brauereibesitzer Martin Erber in Frankenhäusen in Bayern eine Turkeltaube im Alter von 110 Jahren; der damals noch lebende Vater Erbers übernahm sie früher von seinen Eltern.

Im Jahre 1875 endete der älteste Karpfen der Welt zu Chantilly. Er wurde 475 Jahre

alt und gehörte einem Kaufmann. Der Fisch war historisch, denn er erblickte unter Franz I. beim Grafen Cosse das Licht der Welt. Der Kaufmann hatte ihn für 1500 Franken gekauft, und dieser älteste der Karpfen fand seinen Tod in einem Kampfe mit einem riesigen Hecht.

Ein Großhändler zu Wien hatte einen Papagei, der vom Vater auf den Sohn vererbt worden war; das Thier ward 75 Jahre alt, befand sich aber in der letzten Zeit in einem Zustande völliger Entkräftung. Er hatte Gesicht und Gedächtniß verloren und war fortwährend in einem lethargischen Schlafe begriffen; von Zeit zu Zeit wurde er mit Marzipan gefüttert, den man in alten Madeira tauchte.

Auf dem Kanale im St.-Jamespark in London starb im Jahre 1839 der riesengroße, dort unter dem Namen „der alte Hans“ bekannte Schwan in einem Alter von 70 Jahren, da er um das Jahr 1769 ausgebrütet wurde. Er war von ungeheurer Muth und riesiger Stärke.

Im September 1792 las man in englischen Zeitungen, daß ein Falke am Kap der guten Hoffnung gefangen und von einem Indienfahrer nach England gebracht worden war. Auf dem um seinen Hals befestigten goldenen Halsband waren in englischer Sprache folgende Worte eingravirt: „Dieser schöne Falke gehört Seiner allerausgezeichneten Majestät Jacob, König von England, anno Domini 1610.“

Es wäre dieser Falke demnach über 182 Jahre alt gewesen und auf eine solche Entfernung von England nach dem Kap zurückgekehrt.

Richtig ist, daß König Jacob alle seine Falken mit Halsbändern versehen hatte, und daß eines Tages einer seiner besten, in der Verfolgung eines Reiheres begriffen, sich immer mehr entfernte und nie mehr gesehen wurde. Zweifelsohne ist dies Thier mit dem vom Kap zurückgebrachten identisch.

Der englische Bischof Laud hatte auf dem Pfarrhofe eine Gans, die 70 Jahre alt geworden war, und der Geistliche Fulham besaß eine solche, die ein Alter von 60 Jahren erreichte. Ein weißer indischer Elefant, einem Rajah gehörend, erreichte, auf Grund schriftlichen Nachweises, das ganz respectable Alter von 220 Jahren.

Der Engländer Rag Lancaster, ein Kenner auf dem Gebiete der Altersforschung der Thiere, machte vor etwa zehn Jahren, auf Grund höchst genauer und interessanter Untersuchungen, über die Lebensdauer verschiedener Thiergattungen folgende Angaben. Er sagt u. A.:

In Bezug auf die Insekten gilt als alte Regel, daß das vollkommen entwickelte Thier nur kurze Zeit überhaupt lebt und nach der Fortpflanzung stirbt, bei manchen Arten dauert dieses Leben bekanntlich nur wenige Stunden. Das Leben der Larve ist sehr verschieden. Flöhe leben bis zu 9 Monaten. Von den Fischen dagegen weiß man, daß sie ein hohes

Alter erreichen, und „bemooste“ Karpfen sind allbekannt und sogar sprichwörtlich geworden. Auch die Hechte werden sehr alt, und die größten und ältesten werden jetzt in Südrussland gefangen, namentlich in der Wolga, wo 30 bis 40 Pfund schwere Exemplare gar nicht zu den Seltenheiten gehören.

Unter den Amphibien lebt die Kröte durchschnittlich 36, der Frosch 12 bis 15 Jahre. Die Schildkröten erreichen ein hohes Alter. Was die Vögel betrifft, so liegen für deren Lebensdauer sehr zahlreiche Beobachtungen vor. Der Papagei, die Gans, der Falke und die sind die längstlebenden, die ersteren zwei können 100 bis 120 Jahre erreichen, die letzteren über 150 Jahre. Baumkronen leben nur 2 bis 3 Jahre. Unter den Säugethieren erreichen der Walfisch und der Elefant das höchste Alter; beide überdauern in normalem Zustande 100 Jahre und erreichen möglicherweise die doppelte Zahl an Jahren. Zum Schlusse seien noch unsere Hausthiere hier aufgeführt. Die mittlere Dauer eines Pferdelebens ist 23 Jahre; die des Kindes 15 bis 20 Jahre, die der Schafe und Ziegen 12 Jahre, die der Katzen 9 bis 18 Jahre und die des Hundes 10 bis 25 Jahre. („Deutsche Leihhalle“, Beiblatt zum „Verl. Tgbl.“)

Anfertigung von Strohecken.

Ein einfaches Verfahren, um gute, dauerhafte Strohecken zum Zudecken der Mistbete, der Pflanzentäfen oder der Gewächshäuser anzufertigen, ist das folgende, das jeder Gartenbesitzer mit Leichtigkeit selbst ausführen kann. Das hierzu nöthige Stroh muß langes, starkes, mit dem Flegel, nicht mit der Maschine gedroschenes Roggenstroh sein. Es genügen zum Flechten ein oder zwei Reihen Bindfaden, durch welche das Stroh auf der dicken Seite geflochten wird, auf der Seite der Nethen frei bleibt. Derartig geflochtene Decken haben sich im Gebrauch am besten bewährt. Sie sind im nassen Zustande nicht so schwer, das Wasser läuft besser ab und sie werden schneller trocken. Das Flechten selbst geschieht, indem man Bindfaden auf der Diele oder auf einem Rahmen aufspannt, ein oder mehrere Reihen in den gehörigen Abständen, je nachdem man die Decken zu einer oder zu mehreren Reihen herstellen will. Nun legt man das ausgeschüttete Stroh darüber, dann wickelt man auf einem in der Mitte ausgeschnittenen, an beiden Seiten mit einem Kopf versehenen Holze etwas dünneren Bindfaden fest auf und bindet das Ende an den aufgespannten Bindfaden. Man legt jetzt Bündel Stroh in Daumestärke davor, legt den Bindfaden über den Daumen der linken Hand, führt mit der rechten Hand das Holz mit dem Bindfaden von rechts unter der aufgespannten Schnur hinweg, sowie unter den auf dem Daumen liegenden Faden zurück und zieht fest an. Hierdurch hat sich eine Schleife gebildet, welche die einzelnen

Maischen zusammenhält. Auf diese Weise fährt man fort, bis das Stroh auf der Länge des Bindfadens aufgeflochten ist. Um Strohdecken mehrere Jahre lang in gutem Zustande zu erhalten, ist es nöthig, den Bindfaden in Del zu tauchen. Nach vielfach angestellten Versuchen hat sich Firniß hierzu am besten bewährt. Der Firniß hält sich gut im Bindfaden und bleibt auch lange weich, während mit Theer getränkter Bindfaden härter wird und leichter bricht, namentlich wenn die Decken in nassem Zustande frieren. Die Hauptsache wird ja stets sein, die Decken nach dem Maßwerden so bald als möglich zum Trocknen aufzustellen. Stehen dieselben in nassem Zustande zusammengedrückt dicht bei einander, so muß auch der am besten präparirte Bindfaden faulen, namentlich im Bunde, wo die Schleife einen Knoten bildet. Es ist diese Arbeit des Strohdecken-Flechtens als eine Winterbeschäftigung für den Gartenfreund namentlich an solchen Tagen zu empfehlen, an denen im Garten doch nichts vorgenommen werden kann.

Das Treiben der Gurken.

Mit der Treiberei der Gurken kann von Mitte Dezember an begonnen werden; es richtet sich dies jedoch ganz danach, zu welcher Zeit man dieselben auf den Tisch haben möchte. Bei der Aussaat der Gurken fülle man einen Topf halb voll Erde, auf diese bringe man etwas Sägespäähne von Tannen- oder Fichtenholz, streue nun den Samen darauf und bedecke diesen mit Sägespäähnen; hierauf stelle man den Topf in einen warmen Kasten und beseeuchte die Sägespäähne derartig, daß die Feuchtigkeit bis auf den Samen durchdringt. Sobald sich die Samenlappen entwickelt haben, pflanze man die Gurken einzeln in Töpfe und bringe sie in einen Kasten, der noch genügend warm ist; hier können sie nun so lange stehen, bis der zu ihrer Aufnahme bestimmte Kasten genügend vorbereitet ist, jedoch darf das Verpflanzen nicht eher erfolgen, als bis die Pflanzen in den Töpfen richtig durchgewurzelt sind. Zur Treiberei der Gurken nimmt man am besten einen Doppel-Kasten, da dieser nicht so schnell auskühlt als ein einseitiger. Beim Baden des Kastens achte man genau darauf, daß die Lagen fest und regelmäßig gepackt sind, damit die zum Treiben der Gurken nöthige Bodenwärme von 20—25 Grad R länger andauert. Auch versehe man den Kasten mit einem warmen Umlaß, welcher, wenn nöthig, oft erneuert werden muß. Ist der Mist im Kasten nun abgedampft, und hat sich die 15—18 Ctm. hoch aufgebraute Erde etwas zusammengeleget, so kann mit dem Bepflanzen begonnen werden, und zwar setze man unter jedes Fenster nur eine Pflanze, damit dieselbe genügenden Platz zum Ausbilden hat; in der ersten Zeit kann ja als Nebenfrucht noch Salat getrieben werden; das Pflanzen desselben muß aber vor dem Pflanzen der Gurken geschehen, weil es die Gurken nicht vertragen können, wenn sie längere Zeit der Luft ausgesetzt sind. Mit dem Gießen kann nun gewartet werden bis die Oberfläche der Erde anfängt trocken zu werden, was gewöhnlich erst dann geschieht, wenn der Mist ganz abgedampft hat, man hüte sich aber, bei trübem Wetter auf die Blätter der Ranken zu gießen, da dies den Pflanzen nachtheilig sein würde; an warmen Tagen und bei Sonnenschein thut man jedoch gut die Gurken zu spizen, welches ihnen sehr zuträglich ist, Luft muß sparsam gegeben werden bis sich die Blüthen entwickeln, wo es zur besseren Befruchtung gut ist, wenn etwas Luft Zutritt erhält: später kann bei warmem trockenem Wetter etwas mehr Luft gegeben werden. Die beste bis jetzt bekannte Treibgurke ist unstreitig Noa's Treib. Außerdem sind noch sehr zu empfehlen Rollison's Telegraph; Berliner Mal; Mittellange Treib- und Pariser Trauben-Gurken.

Allerlei.

§ Die Maul- und Klauenseuche spukt wieder einmal an allen Ecken und Enden Deutschlands und macht manchem Landwirth und Viehhändler einen dicken Strich durch die

Rechnung. Selbst längst geplante und reich dotirte Vieh-Ausstellungen fallen dadurch ganz oder theilweise aus, wie im September die Vieh-Ausstellung auf dem Canstatter Feste; auch war auf der Magdeburger Viehschau im Juni d. J. das Frankenvieh infolge des plötzlichen Auftretens jenes ungeliebten Gastes nicht vertreten. Es dürfte deshalb an der Zeit sein, das in dem Hildesheimer Landwirthschaftlichen Vereinsblatt empfohlene Kresolin einmal eingehend auf seine Wirksamkeit zu prüfen. Es heißt in Nr. 43 des genannten Blattes wie folgt: „Werden Wände und Fußböden der Ställe sowie auch die Thiere von Zeit zu Zeit mit einer 2—5 pCt. Kresolinlösung besprengt oder gewaschen, dann wird sicher der Ansteckung durch Vernichtung der Ansteckungskeime vorgebeugt. Ist die Seuche aber einmal da, so sind die kranken von den noch gesunden Thieren zu trennen und der Dünger der erkrankten Thiere nach einem vollständig abgelegenen Orte zu bringen, der Weg nach Beendigung der Düngerausräumung gut zu reinigen und mit Kresolinwasser zu begießen; desgleichen ist die Fußbekleidung der Wärter mit demselben Wasser sorgfältig zu waschen. Werden diese einfachen Vorichtsmaßregeln nicht befolgt, so gelingt die Unterdrückung nur vorübergehend und die Plage stellt sich bald wieder ein.“

§ Viertreiber als Schweinefutter. Die Viertreiber sind ein Mastfüttermittel ersten Ranges für Rindvieh und Schweine und können an die letzteren bis zur halben Deckung des Gesamteinweißbedarfs verfüttert werden. Wenn somit Mastschweine im großen Durchschnitt resp. in der Tagesration per 1000 Kg. Lebendgewicht ca. 30 Kg. organische Substanz mit 4 Kg. verdaulichem Eiweiß bedürfen, so können im täglichen Futter bei einem Durchschnittsgehalte der frischen Treiber von 22,2 Kg. organischer Substanz und 3,9 Kg. verdaulichem Eiweiß gegeben werden (pro 1000 Kg. Lebendgewicht) bis zu 50 Kg. frischer Treiber. Man wird indessen selten in die Lage kommen, so große Treibermengen zu verfüttern, da sich die Deckung des erforderlichen Eiweißbedarfes im Futter meistens mit geringeren Mengen und vor allem auf billigerem Wege wird bewerkstelligen lassen. Strengstens ist aber darauf zu sehen, daß die verfütterten Treiber ganz frisch und nicht etwa angesäuert sind. Saure Treiber, besonders effigsaure, in größeren Mengen an Schweine verfüttern, rufen nur zu leicht Durchfallerscheinungen hervor, die natürlich ein Fortschreiten der Mast unmöglich machen. Sind die Treiber stark angesäuert, so müssen sie vorher gut mit Wasser ausgewaschen werden, ein Zubereitungsverfahren, das sich übrigens bei nicht ganz frischen Treibern vorzichtshalber immer empfiehlt. Was die Art der Verfütterung der Treiber anbelangt, so vermißt man sie — wozu möglich noch im warmen Zustande — mit den übrigen Futtermitteln. Man kann die Treiber aber auch für sich verabreichen, sollte sie jedoch dann immer behufs besserer Verdaulichkeit, mit etwas abgebrühter Spreu (Kaff) vermischen oder mit der legeren zuvor kochen. Das Schwein gedeiht bekanntlich bei jeder Art von Kochfutter am besten und besonders die Mastschweine.

§ Ueber die Rache eines Pferdes berichtet die „Königsb. Allg. Ztg.“: Der Kutscher des Kaufmanns D. auf dem Sackheim ging mit den ihm anvertrauten Pferden sehr wenig schonend um. Besonders schwer hatte unter seinen Noheiten eine Stute zu leiden, der er oft dicke Striemen aufgeschlagen hatte. Auch am Freitag der vergangenen Woche schlug er im Stalle dem Thier mehrere Male mit dem dicken Ende seines Peitschenstocks über den Kopf, aber dieses Mal sollte die Züchtigung für ihn sehr verhängnißvoll werden, denn als er wenige Augenblicke später den Pferden ihr Futter einschüttete, biß die sonst sanftmüthige Stute ihm plötzlich in den Oberarm und riß ihm das Fleisch fast bis zum Ellenbogen herab, so daß der Knochen vollständig bloßgelegt war. Mit

einem schleunigst angelegten Verbande mußte der Mann sich ins Krankenhaus begeben, wo die Verwundung als so gefährlich erkannt wurde, daß Monate vergehen dürften, ehe er wieder arbeitsfähig sein wird. Es dürfte dieses eine Warnung für alle jene Kutscher sein, die ihre Wuth so gerne an stummen Thieren auslassen.

§ Die Verwerthung der Maisstengel. Im Großen und Ganzen wird von den Landwirthern die Verwerthung der Mais- oder Naturstengel noch nicht in dem Maße betrieben, als dies im Interesse derselben und bei den jetzigen hohen Futterpreisen zu wünschen wäre. Die Maisstengel geben aber bei richtiger Behandlung und Zubereitung ein sehr nahrhaftes Futter für das Vieh und werden von demselben auch gern gefressen. Die Art der Zubereitung ist gleich der von anderem eingesäuerten Futter; man zerhackt die halbtrockenen Maisstengel auf einer Häckselmaschine in etwa ein Centimeter lange Stücke und schichtet dieselben in eine Grube ein, wo die Masse dann nach einiger Zeit langsam zu gähren anfängt, jedoch nur in solchem Grade, daß daraus ein vorzügliches Futter von angenehmem Geschmack und Geruch, für das Vieh wird.

§ Der Einfluß des Frostes auf Samen. Nach verschiedenen Erfahrungen hat die Einwirkung des Frostes auf Samen insofern einen günstigen Einfluß, als dadurch die daraus hervorgehenden Pflanzen zu einer schnelleren Entwicklung gebracht werden. Mit Frost behandelte Weizenkörner gehen z. B. früher auf, entfalten ihre Blätter früher und gedeihen auch früher zur Fruchtzeit als ohne Frost behandelte. Versuche von Rny zeigen wenigstens, daß in der Keimfähigkeit und der weiteren Entwicklung verschiedener Samen kein Unterschied sich bemerkbar macht, wenn diese Samen während des Winters im geheizten oder im ungeheizten Raum aufbewahrt wurden.

§ Verwendung des kohlensauren Natrons im Haushalt. Um das Sauerwerden der Milch zu verhüten, setzt man derselben auf je einen Topf mit ca. 1 Liter Inhalt einen Theelöffel voll zu. Sauer gewordenes Gemüse und Fleischbrühe sind wieder genießbar zu machen, wenn man sie mit kohlensaurem Natron auflöst. Ranziger Butter, wie auch ranziger Fetten kann man den vollkommen frischen Geschmack dadurch zurückgeben, daß man die eine wie die anderen mehrmals in Wasser auswäscht, worin ein Eßlöffel voll kohlensaures Natron aufgelöst ist.

§ Gefrorene Eier wieder genießbar zu machen. Mitunter kommt es vor, daß die im Winter mit der Bahn ankommenden Eiersendungen auf dem Transport Frost gelitten haben und dem zu Folge ungenießbar geworden sind. Um die Eier nun wieder schmackhaft zu machen, lege man sie in ganz frisches Brunnenwasser, dem man etwas Salz zugesetzt hat.

§ Aussaat von Primeln und Aurikeln. Um von Primeln und Aurikeln recht schöne kräftige Pflanzen zu erziehen, thut der Gartenfreund gut daran, den Samen dieser allgemein beliebten Gewächse schon jetzt im Dezember auszusäen. Zu diesem Zwecke werden die Samen auf Kästchen mit sehr feiner, lockerer, gesiebter Erde gefüllt, auf den Schnee ausgelegt, und wenn sie sodann durch das Schmelzen des Schnees in die Erde eingedrungen sind, leicht mit zerhacktem Moos bedeckt. Man erhält durch diese Aussaat eine gleichmäßigere, und in Folge des sanften Eindringens dieser feinen Samen in die Erde eine sicherere Keimende Saat.

§ Kühen die Milch zu vertreiben. Um den Kühen, welche trocken stehen sollen, die Milch zu vertreiben, bereite man eine Abkochung von Wallnußblättern und wasche damit täglich 2—3 mal das Euter der Kuh kalt, aber mindestens 4—5 Minuten lang und gebe ihr, wenn man einen schnellen Erfolg erzielen will, zugleich des Morgens und Abends je Dreiviertel Liter davon ein. Man darf dieses Mittel aber nur bei Kühen anwenden, die man nie mehr zur Milchproduktion verwenden will.